

Integrationskonzept der Stadt Kreuztal

2017 – 2018

Herkommen – Willkommen – Ankommen



März 2017

Impressum

Herausgeber: Stadt Kreuztal, Der Bürgermeister

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	1
1. Einleitung	3
2. Definitionen.....	5
2.1 Integration.....	5
2.2 Menschen mit Migrationshintergrund	6
3. Ausgangslage.....	7
3.1 Bevölkerungsstruktur.....	7
3.2 Altersstruktur	12
3.3 Schule.....	13
3.4 Fritz-Erler-Siedlung	14
4. Zielsetzung des Integrationskonzeptes	15
4.1 Adressaten des Integrationskonzeptes	16
4.2 Ziele des Integrationskonzeptes	16
5. Kommunale Handlungsfelder und Integrationsmaßnahmen	17
5.1 Spracherwerb	17
5.1.1 Ziele und Maßnahmen.....	19
5.2 Bildung.....	24
5.2.1 Ziele und Maßnahmen.....	25
5.2.1.1 Kindergarten	25
5.2.1.2 Schule	25
5.2.1.3 Beratung und Unterstützung.....	27
5.3 Integration in den Beruf / das Arbeitsleben	31
5.3.1 Ziele und Maßnahmen.....	32
5.4 Außerschulische Bildung und Freizeit.....	33
5.4.1 Ziele und Maßnahmen.....	34
5.5 Bürgerschaftliches Engagement	36

5.5.1 Ziele und Maßnahmen.....	37
5.6 Netzwerkarbeit / Kooperationen / Transparenz	39
5.6.1 Ziele und Maßnahmen.....	41
5.7 Wohnraum	44
5.7.1 Ziele und Maßnahmen.....	46
5.8 Interkulturelle Öffnung der Verwaltung	47
5.8.1 Ziele und Maßnahmen.....	49
6. Evaluation und Fortschreibung des Integrationskonzeptes	50
7. Fazit	51

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Einwohnerinnen und Einwohner Stadt Kreuztal	8
Abb. 2: Einwohnerinnen und Einwohner nach Stadtbezirken und Geschlecht.....	9
Abb. 3: Einwohnerinnen und Einwohner "Deutsch / Nicht-Deutsch" nach Stadtteilen.	10
Abb. 4: Ausländische Einwohnerinnen und Einwohner - größte Bevölkerungsgruppen	11
Abb. 5: Einwohnerinnen und Einwohner "Nicht-Deutsch" - Stadtbezirke und Alter	12
Abb. 6: Schuldaten 2016/2017 - Grundschulen.....	13
Abb. 7: Schuldaten 2016/2017 - weiterführende Schulen.....	14
Abb. 8: Übersichtstabelle Wohnraum	45

Vorwort

Integration ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die es in Deutschland und auch in Kreuztal seit mehr als 60 Jahren zu bewältigen gilt – nach Kriegsende 1945 und später durch die Anwerbung ausländischer Arbeitskräfte, seit die ersten Gastarbeiter nach Deutschland und ebenso nach Kreuztal kamen.

Mit Stand vom 31.12.2016 lebten in Kreuztal insgesamt 32.654 Einwohnerinnen und Einwohner mit Haupt- und Nebenwohnsitz. Der Anteil der ausländischen Bevölkerung lag mit insgesamt 4.109 Personen bei 12,58 %. In diesen Zahlen sind Migrantinnen und Migranten, die im Besitz der deutschen Staatsbürgerschaft sind, nicht erfasst.

Die Herausforderung, Kreuztal zu einer Stadt nachhaltiger Integration und zu einem neuen Zuhause für Zuwanderinnen und Zuwanderer zu machen, ist eine Aufgabe für alle. Und obschon das Thema Integration von Menschen eine Schlüsselaufgabe der Gesamtgesellschaft ist, muss es vor allen Dingen eine allumfassende Querschnittsaufgabe einer modernen und dienstleistungsorientierten Stadtverwaltung sein. Diesem Anspruch möchten wir hier im Kreuztaler Rathaus gerecht werden.

Gemeinsam mit ganz unterschiedlichen Akteurinnen und Akteuren haben wir uns auf den Weg gemacht, das erste Kreuztaler Integrationskonzept zu erstellen. Hierzu fand im Januar 2017 ein sogenannter „ExpertInnen-Workshop“ statt. Insgesamt haben 82 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus ganz unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen an der Veranstaltung teilgenommen. Anwesend waren Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Kommunal- sowie Kreisverwaltung, von Kindertagesstätten und Schulen, aus Sport und Kultur, von ehrenamtlich Engagierten und Organisierten, aus und von verschiedenen Sozialbereichen und Fachstellen, von Vereinen, des Jobcenters, von Wohlfahrtsverbänden und Migrantenorganisationen sowie der Handwerkskammer, des Deutschen Gewerkschaftsbundes und der Kirchen.

In vier Arbeitsgruppen zu den Handlungsfeldern „Arbeit / Ausbildung“, „Bildung / Kinderbetreuung / Sprache“, „Freizeit / Kultur“ und „Gesundheit / Pflege“ wurden wertvolle Anregungen für das nun entstandene Konzept formuliert. Trotz unterschiedli-

cher Themen in den Arbeitsgruppen waren sich alle Teilnehmenden darüber einig, dass die „Sprache“ Grundvoraussetzung für eine gelingende Integration ist. Dem folgte der Wunsch nach der Etablierung einer Online-Informationsplattform für Ehrenamtliche und Zugewanderte. Zudem sahen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Aus- und Aufbau von thematischen Netzwerken sowie eine schnellere Wertevermittlung der hiesigen Gesellschaft als weitere Ziele zur Integration. Die wichtigsten Anregungen und Vorschläge der Expertinnen und Experten des Workshops sind Bestandteil des Konzeptes.

Wir freuen uns, dass es gelungen ist, ein partnerschaftliches Integrationskonzept zu erstellen, mit dem wir die Integration von Zugewanderten gestalten und begleiten möchten. Es ist unser oberstes Ziel, Chancengleichheit in allen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Bereichen in Kreuztal zu ermöglichen.

Integration ist ein Prozess! Vieles ist bereits in Bewegung. Auf allen Ebenen werden immer wieder neue Aspekte des Themas beleuchtet. Auch das Kreuztaler Integrationskonzept ist vor diesem Hintergrund kein abgeschlossenes Werk. Es muss in den nächsten Jahren immer weiterentwickelt werden. Das folgende Konzept bildet die gemeinsame Basis und Arbeitsgrundlage aller Akteurinnen und Akteure, die sich für eine gelingende Integration in Kreuztal einsetzen.

Abschließend möchten wir allen Beteiligten für die bisher vielseitig erfolgte Unterstützung sowie das große Engagement im Bereich der Integrationsförderung herzlich danken. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.

Walter Kiß
Bürgermeister

Edelgard Blümel
Stadträtin

1. Einleitung

Die Stadt Kreuztal begreift die Zuwanderung von Menschen mit Migrationshintergrund und deren Integration als eine auf Dauer angelegte Aufgabe von Bund, Ländern und Kommunen. Als Kommune ergreift die Stadt Kreuztal die Chance, vor Ort zu handeln und die Grundlagen für eine gelingende Integration bereitzustellen.

Der Beschluss des Sozialausschusses, die Verwaltung zu beauftragen, ein Integrationskonzept zu erstellen, macht deutlich, dass dem Thema „Integration“ in Kreuztal ein hoher Stellenwert zukommt.

Auch wenn der Anlass für den Auftrag der Politik, ein Integrationskonzept zu verfassen, die hohe Zahl von Zuweisungen asylsuchender Menschen im Jahr 2015 war, ist es wichtig zu betonen, dass die „Flüchtlingskrise“ nicht gleichgesetzt werden darf mit dem Thema „Integration“. Integration ist nämlich noch viel mehr.

Zuwanderung von Menschen mit Migrationshintergrund ist als Thema generell und somit auch in der Stadt Kreuztal nicht neu. Allerdings ergeben sich durch die unterschiedlichen zuziehenden Bevölkerungsgruppen veränderte Bedarfe und Ansprüche, die es jeweils zu berücksichtigen gilt. Grundsätzlich muss Integration als dauerhafter Prozess verstanden werden, der keine zeitliche Begrenzung hat und zudem alle Felder und Generationen des öffentlichen Lebens betrifft.

Das Integrationskonzept dient der strategischen Auseinandersetzung mit Migration, Vielfalt und Flucht in der Kommune. Integration kann damit noch besser koordiniert und vernetzt sowie die bereits vielfältig bestehenden Integrationsangebote zusammengeführt und optimiert werden. Es sollen aber auch neue Angebote geschaffen, Doppelstrukturen vermieden oder im Bedarfsfall abgebaut werden.

Im Konzept werden Handlungsfelder sowie Handlungsaufträge, in denen die entscheidenden Weichenstellungen im Prozess der Integration stattfinden, definiert. Die Umsetzung der formulierten Handlungsaufträge erfolgt mit verschiedenen Beteiligten und

Betroffenen gemeinsam, aber unter Federführung der Stadt und im Sinne des politischen Auftrages.

Das Integrationskonzept ist keine Bestandsaufnahme. Daher werden die Aktivitäten und Erfolge, die es zur Integrationsförderung bereits in Kreuztal gibt, an dieser Stelle nicht bzw. nicht im Detail beschrieben. Eine Übersicht der einzelnen Anlaufstellen, Maßnahmen, Projekte etc. in Kreuztal wird in Form eines „Wegweisers“ für Migrantinnen und Migranten separat erarbeitet. Inhaltlich sollen die verschiedenen Fachstellen ebenso wie die niedrighwelligen Sprachkurse oder die weitgefächerten Angebote, die erst durch die Unterstützung oder die Initiative von ehrenamtlich tätigen Personen möglich sind, abgebildet werden. Dies sind beispielsweise das Lernpaten-Projekt, die Kümmerer und Integrationslotsen, der Runde Tisch – Flüchtlingshilfe Eichen-Krombach-Littfeld, das „Café International“ in Kreuztal-Mitte oder der „Treffpunkt für Flüchtlinge und Interessierte“ in Fellinghausen.

Die Grundlagen von Integration sind die Anerkennung verfassungsmäßiger und gesellschaftlicher Grundwerte wie Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Menschenwürde, Selbstbestimmungsrecht, Respekt und Toleranz. Denn es sind diese Aspekte, die das unerlässliche Fundament für ein friedliches Zusammenleben bilden.

Hierbei darf nicht vergessen werden, dass sich alle Menschen um eine gelingende Integration bemühen sollten. Insbesondere die persönliche Motivation der zuwandernden Menschen ist hier von entscheidender Bedeutung für einen positiv verlaufenden Integrationsprozess.

**Für beide Seiten, Einheimische und Zugewanderte, gilt gleichermaßen:
Motivation ist die Geschäftsgrundlage für eine gelingende Integration!**

2. Definitionen

Nachfolgend werden die Begriffe „Integration“ und „Menschen mit Migrationshintergrund“ erläutert.

2.1 Integration

Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) beschreibt im Glossar seiner Homepage den Begriff „Integration“ folgendermaßen:

„Integration ist ein langfristiger Prozess. Sein Ziel ist es, alle Menschen, die dauerhaft und rechtmäßig in Deutschland leben in die Gesellschaft einzubeziehen. Zuwanderern soll eine umfassende und gleichberechtigte Teilhabe in allen gesellschaftlichen Bereichen ermöglicht werden. Sie stehen dafür in der Pflicht, Deutsch zu lernen sowie die Verfassung und die Gesetze zu kennen, zu respektieren und zu befolgen.“¹

Eine weitere, sehr ausführliche Definition zum Begriff „Integration“ findet sich auf der Homepage des Bundesministeriums des Innern (BMI). Dort steht:

„Deutschland ist ein weltoffenes Land. Die Integration der ständig in Deutschland lebenden Zuwanderer zu fördern, ist eine der wichtigsten innenpolitischen Aufgaben. Leitlinie bleibt dabei Fördern und Fordern.

Ziel ist es, alle Menschen, die dauerhaft und rechtmäßig in unserem Land leben, in die Gesellschaft einzubeziehen und ihnen die damit verbundenen Rechte zu gewähren sowie Pflichten aufzuerlegen. Bei der Integration geht es darum, dass wir zusammen leben und nicht nebeneinander her.

[...]

Dies fördert auch den gesellschaftlichen Zusammenhalt und steigert zugleich die Attraktivität unseres Landes für ausländische Fachkräfte, die wir brauchen. Unser Zusammenleben soll von Respekt, gegenseitigem Vertrauen, von Zusammengehörigkeitsgefühl und gemeinsamer Verantwortung geprägt sein. Die Integration von Zuwanderern soll Chancengleichheit und die tatsächliche Teilhabe in allen Bereichen ermöglichen, insbesondere am gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben. Voraussetzung dafür ist, dass die Menschen, die mit einer dauerhaften Bleibeperspektive zu uns kommen, die deutsche Sprache lernen und sich um Grundkenntnisse unserer Geschichte und unseres Staatsaufbaus bemühen. Hierbei geht es besonders um die Bedeutung der freiheitlich demokratischen Grundordnung Deutschlands, des Parteiensystems, des föderalen Aufbaus, der Sozialstaatlichkeit, der Gleichberechtigung sowie der Toleranz und der Religionsfreiheit. Zuwanderer müssen die deutsche Verfassung und die deutschen Gesetze kennen, respektieren und befolgen.

Gelungene Integration bedeutet, sich einer Gemeinschaft zugehörig zu fühlen. Sie bedeutet die Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses, wie man in der Gesellschaft zusammen-

¹ Bundesamt für Migration und Flüchtlinge:
https://www.bamf.de/DE/Service/Left/Glossary/_function/glossar.html?lv3=1504494&lv2=5831826,
02.03.2017

lebt. Zuwanderung kann deshalb nur als wechselseitiger Prozess gelingen. Sie setzt die Aufnahmebereitschaft der Mehrheitsgesellschaft voraus – wie auch die Bereitschaft der Zugewanderten, die Regeln des Aufnahmelandes zu respektieren und sich um die eigene Integration zu bemühen.

Zuwanderer sollen sich integrieren und durch Angebote des Staates und durch eigene Anstrengung die Chancen nutzen können, die Deutschland allen Bürgerinnen und Bürgern und Neuankömmlingen bietet.

[...]”²

Als entscheidende Faktoren für eine nachhaltige Integration werden in Kreuztal der Spracherwerb, Chancengleichheit und Teilhabe in allen gesellschaftlichen Bereichen (Bildung, Arbeit, Freizeit etc.), die Vermittlung von Werten und relevanten Informationen, die Vermeidung von Parallelgesellschaften sowie die Förderung eines friedlichen Miteinanders gesehen.

2.2 Menschen mit Migrationshintergrund

Das Statistische Bundesamt definiert in seinem Glossar einen Menschen mit Migrationshintergrund als Person, die

„(...) selbst oder mindestens ein Elternteil nicht mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren wurde. Im Einzelnen umfasst diese Definition zugewanderte und nicht zugewanderte Ausländerinnen und Ausländer, zugewanderte und nicht zugewanderte Eingebürgerte, (Spät-) Aussiedlerinnen und (Spät-) Aussiedler sowie die als Deutsche geborenen Nachkommen dieser Gruppen.

Die Vertriebenen des Zweiten Weltkrieges und ihre Nachkommen gehören nicht zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund, da sie selbst und ihre Eltern mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren sind.“³

Eine weitere Differenzierung der Definition findet sich im Zensus 2011; ebenfalls Statistisches Bundesamt. Im Tabellenband zur Pressekonferenz am 31. Mai 2013 in Berlin steht:

„Als Personen mit Migrationshintergrund werden alle zugewanderten und nicht zugewanderten Ausländer/-innen sowie alle nach 1955 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland zugewanderten Deutschen und alle Deutschen mit zumindest einem nach 1955

² Bundesministerium des Innern:
http://www.bmi.bund.de/DE/Themen/Migration-Integration/Integration/integration_node.html,
02.03.2017

³ Statistisches Bundesamt:
<https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/Bevoelkerung/MigrationIntegration/Glossar/Migrationshintergrund.html>, 05.03.2017

auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland zugewanderten Elternteil definiert. Ausländer/innen sind Personen, die nicht die deutsche Staatsbürgerschaft besitzen. Enthalten sind ebenfalls Staatenlose und Personen mit ungeklärter Staatsangehörigkeit.“⁴

Aus einem Bericht der Bundeszentrale für politische Bildung zur sozialen Situation in Deutschland von November 2016 geht hervor, dass in Deutschland gut jede fünfte Person einen Migrationshintergrund hat. Auf der Ebene der Bundesländer leben die meisten dieser Menschen in Nordrhein-Westfalen. In 2015 waren es 26,4 %. Weiter heißt es, dass zwei Drittel aller Personen mit Migrationshintergrund selbst eingewandert sind und der Rest in Deutschland geboren wurde. Mehr als die Hälfte der Migrantinnen und Migranten (rd. 55 %) sind Deutsche. Dieser Anteil wird sich mittelfristig weiter erhöhen. Im Jahr 2015 hatten 35,9 % aller Kinder unter fünf Jahren in Deutschland einen Migrationshintergrund.⁵

3. Ausgangslage

Zwei parallele Entwicklungen sind in den letzten Jahren sehr dynamisch verlaufen und haben die Situation in vielen Städten bzw. in einzelnen Stadtteilen maßgeblich beeinflusst. Gemeint sind die starke EU-Zuwanderung nach der Arbeitnehmerfreizügigkeit für Rumänien und Bulgarien seit dem 01.01.2014 und die Aufnahme von Flüchtlingen. Diese Entwicklungen treffen auch auf die Stadt Kreuztal zu.

3.1 Bevölkerungsstruktur

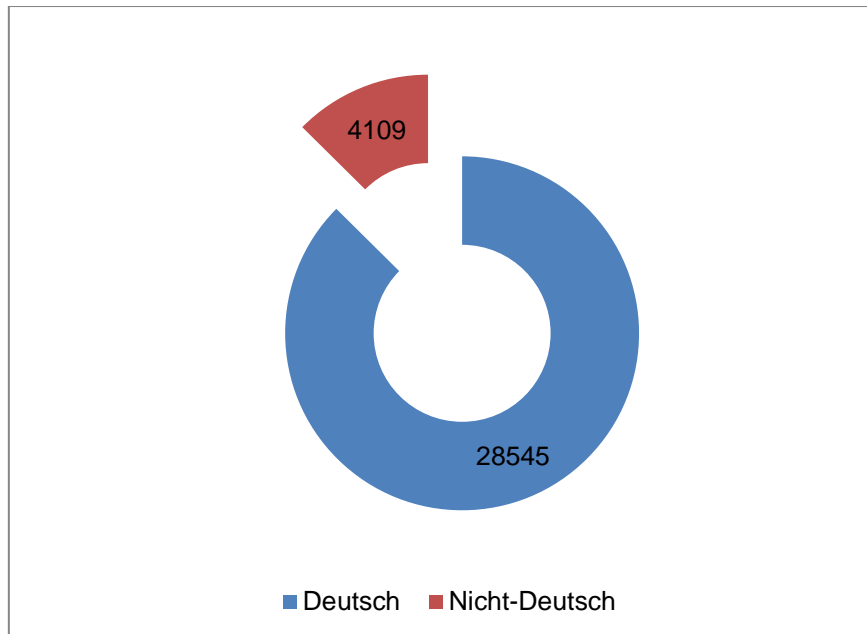
Mit Stand vom 31.12.2016 lebten in Kreuztal insgesamt 32.654 Einwohnerinnen und Einwohner mit Haupt- und Nebenwohnsitz. Die Stadtbezirke und auch die einzelnen Stadtteile unterscheiden sich in ihrer jeweiligen Einwohnerzahl und -dichte deutlich voneinander. Die meisten von ihnen -8.989 Personen- lebten in der Stadtmitte, gefolgt von den Stadtteilen Buschhütten -4.811 Personen- und Ferndorf -4.138 Personen-.

⁴ Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2013, S. 25 // Zensus 2011 – Ausgewählte Ergebnisse – Tabellenband zur Pressekonferenz am 31. Mai 2013 in Berlin

⁵ vgl. Bundeszentrale für politische Bildung:
http://www.bpb.de/wissen/NY3SWU,0,0,Bev%F6lkerung_mit_Migrationshintergrund_I.html,
05.03.2017

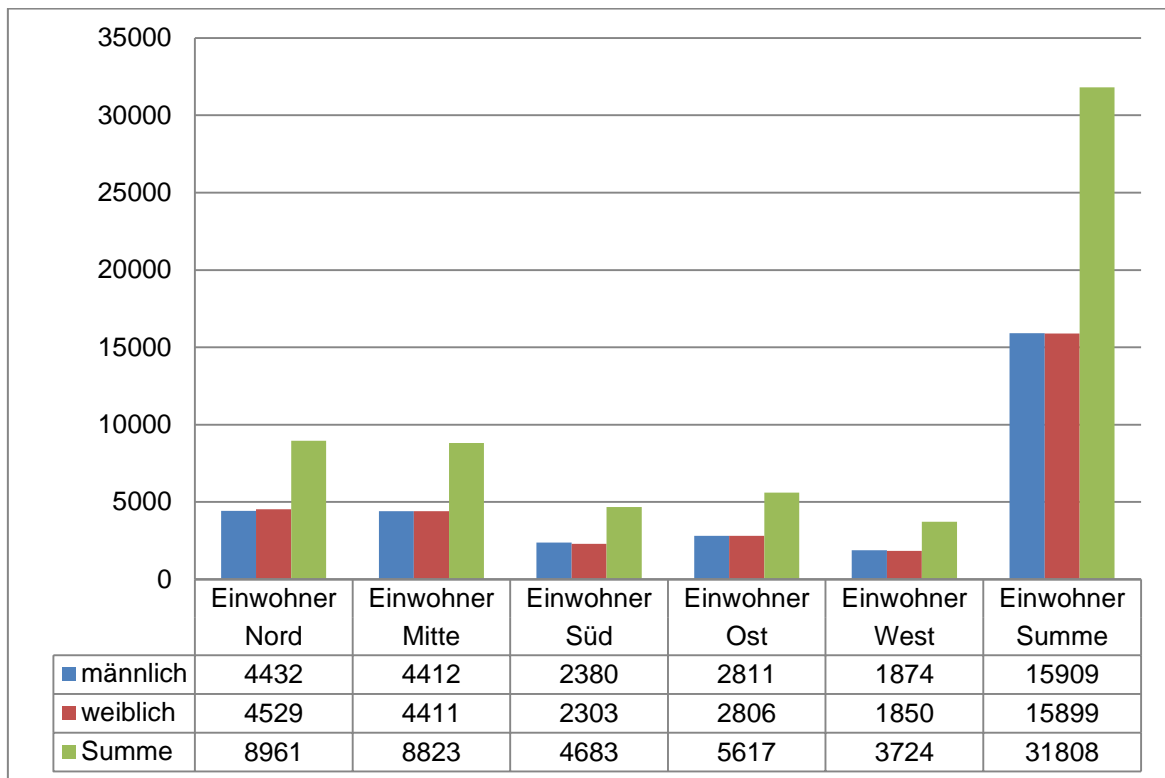
Der Anteil der ausländischen Bevölkerung lag mit insgesamt 4.109 Personen bei 12,58 %. Auch hiervon lebten die meisten Personen, nämlich 2.028 in Kreuztal-Mitte und 749 in Buschhütten. Im Jahr 2010 lag der Ausländeranteil noch bei unter 9,0 %.

**Abb. 1: Einwohnerinnen und Einwohner Stadt Kreuztal
„Deutsch / Nicht-Deutsch“
(Haupt- und Nebenwohnsitz)
Gesamteinwohnerzahl = 32.654**



Quelle: Bürgeramt Kreuztal / Stand: 31.12.2016

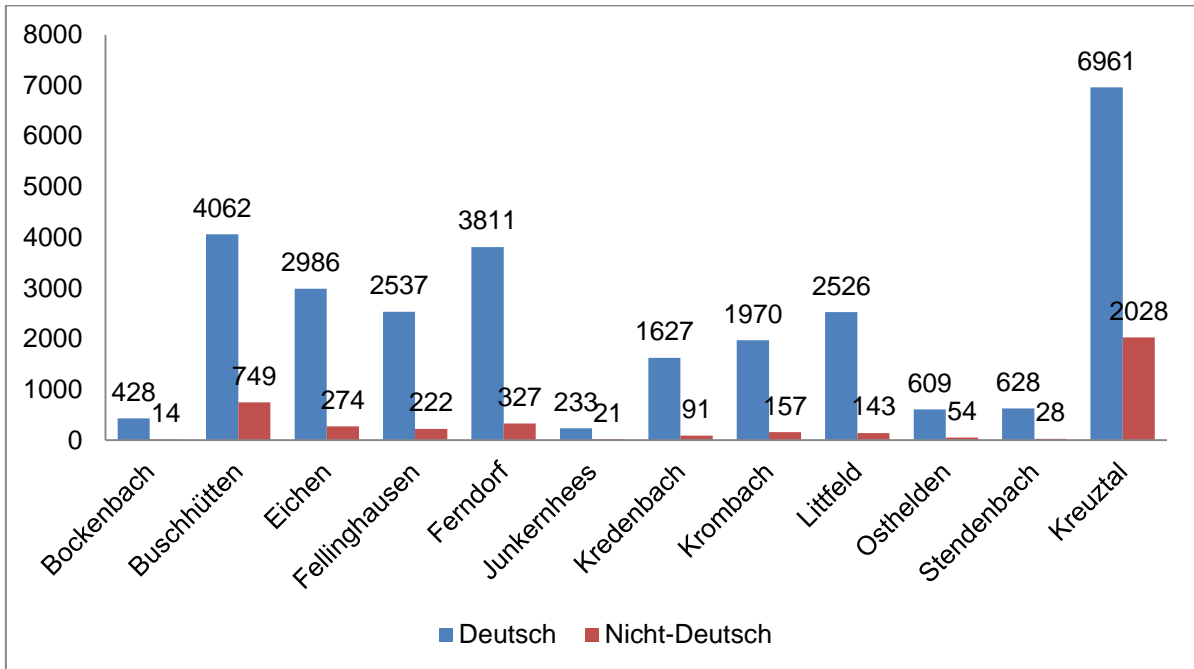
**Abb. 2: Einwohnerinnen und Einwohner nach Stadtbezirken⁶ und Geschlecht
(Hauptwohnsitz)**



Quelle: Kommunale Datenzentrale (KDZ) Westfalen-Süd /
Statistikstelle der Stadt Siegen / Stand: 31.12.2015

⁶ Stadtbezirke:
 Nord = Bockenbach, Burgholdinghausen, Eichen, Krombach, Littfeld, Stendenbach
 Mitte = Kreuztal (Fritz-Erler-Siedlung)
 West = Fellinghausen, Osthelden, Mittelhees, Oberhees, Junkernhees
 Ost = Ferndorf, Kredenbach
 Süd = Buschhütten

Abb. 3: Einwohnerinnen und Einwohner "Deutsch / Nicht-Deutsch" nach Stadtteilen⁷
(Haupt- und Nebenwohnsitz)

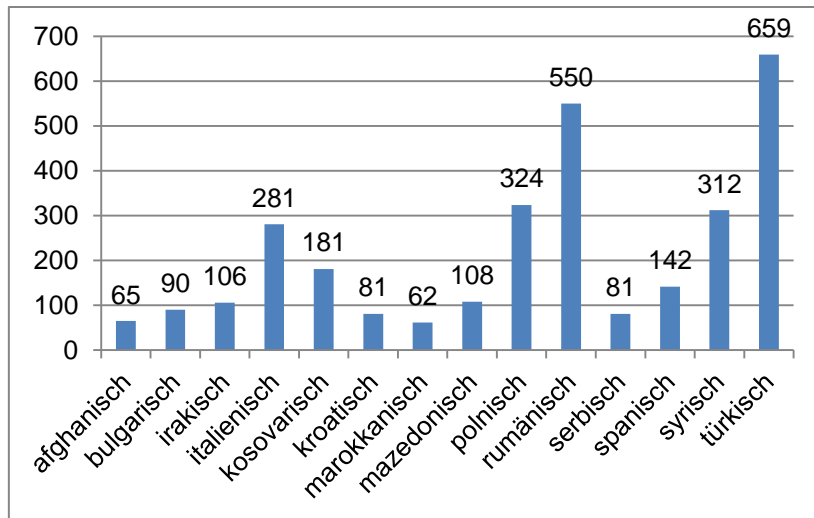


Quelle: Bürgeramt Kreuztal / Stand: 31.12.2016

Zum Stichtag 31.12.2016 waren in Kreuztal ausländische Einwohnerinnen und Einwohner aus 101 verschiedenen Staaten gemeldet. Die Spitze hierbei bildeten die Türkei (659 Personen), Rumänien (550 Personen), Polen (324 Personen), Syrien (312 Personen) und Italien (281 Personen).

⁷ In der Abb. 3 sind die Stadtteile Burgholdinghausen und Mittelhees nicht erfasst, da dort keine Ausländerinnen und Ausländer wohnen. In Oberhees wohnt nur eine ausländische Person. Aufgrund der Übersichtlichkeit der Grafik wurde auf die Abbildung verzichtet.

**Abb. 4: Ausländische Einwohnerinnen und Einwohner
- größte Bevölkerungsgruppen -
(Haupt- und Nebenwohnsitz)**



Quelle: Bürgeramt Kreuztal / Stand: 31.12.2016

Bei der Betrachtung des Ausländeranteils in den einzelnen Stadtteilen zum Stichtag 31.12.2015⁸ stechen Kreuztal-Mitte mit einem Anteil von 23,4 % (2010: 15,5 %) und Buschhütten mit 15,6 % (2010: 11,4 %) besonders hervor. Das heißt für Kreuztal-Mitte, dass nahezu jede vierte Person Ausländer war / ist.

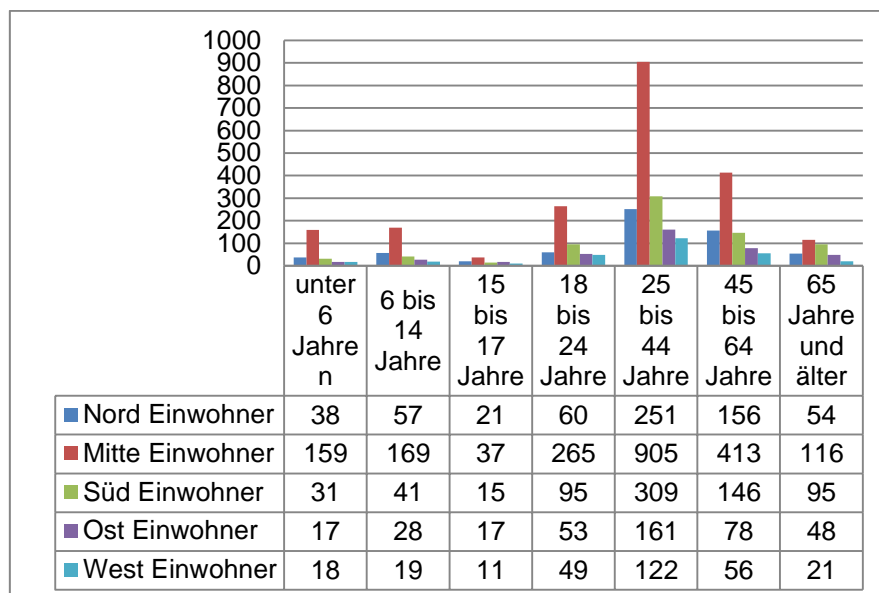
Die geschlechterspezifische Verteilung der Einwohnerinnen und Einwohner stellte sich Ende 2015 wie folgt dar: Während der Anteil der männlichen und weiblichen deutschen Bürgerinnen und Bürger nahezu ausgeglichen war und gesamtstädtisch bei 49 % Männer zu 51 % Frauen lag, sind es unter der nicht-deutschen Bevölkerung 56 % Männer zu 44 % Frauen. In Kreuztal-Mitte zeigt sich dieser Unterschied noch einmal deutlicher mit 58 % männlichen und 42 % weiblichen ausländischen Einwohnerinnen und Einwohnern.

⁸ Die Daten beziehen sich nur auf den Hauptwohnsitz.

3.2 Altersstruktur

Die Altersstruktur der nicht-deutschen Bevölkerung unterscheidet sich zum 31.12.2015⁹ stark von der Altersstruktur der deutschen Bevölkerung. Während der Unterschied in den jüngeren Altersgruppen gesamtstädtisch gering ausfällt (unter 18-jährige Deutsche: 17,2 %; unter 18-jährige Ausländer: 16,4 %), ist der Anteil der 25- bis 44-jährigen Einwohnerinnen und Einwohner an der nicht-deutschen Bevölkerung mit 42,3 % im Vergleich zum gesamtstädtischen Anteil überaus hoch (rd. 23,4 %). Dies gilt auch für die Altersgruppe der 18- bis 25-Jährigen; sie ist ebenfalls stärker besetzt. Unter der ausländischen Bevölkerung deutlich weniger stark vertreten sind hingegen die Altersgruppe der 45- bis 64-Jährigen und die Altersgruppe der über 64-Jährigen. Hier liegen die Anteilswerte in allen Stadtbezirken weit unter denen der deutschen Bevölkerung. Während die Gruppe der Menschen im Rentenalter (65+) in allen Kreuztaler Stadtbezirken 20 % oder mehr ausmacht, ist sie in der ausländischen Bevölkerung jeweils mit Anteilen von unter 13 % vertreten, in Kreuztal-Mitte liegt der Anteil bei rund 6 %. Es zeigt sich also eine deutlich jüngere Altersstruktur der ausländischen Bevölkerung.

Abb. 5: Einwohnerinnen und Einwohner "Nicht-Deutsch"
- Stadtbezirke und Alter -
 (Hauptwohnsitz)



Quelle: Kommunale Datenzentrale (KDZ) Westfalen-Süd /
 Statistikstelle der Stadt Siegen / Stand: 31.12.2015

⁹ Die Daten beziehen sich nur auf den Hauptwohnsitz.

3.3 Schule

Aus den amtlichen Schuldaten für das Jahr 2016/2017 ergeben sich nachfolgende Zahlen für Kreuztal:

Grundschulen:

Die Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler an allen Grundschulen beträgt 1.177. Hiervon sind 179 Schülerinnen und Schüler Ausländer; 640 haben einen Migrationshintergrund.¹⁰ Das sind knapp 55 % der Gesamtzahl.

Abb. 6: Schuldaten 2016/2017 - Grundschulen

Schule	Schülerinnen und Schüler insgesamt	Ausländerinnen und Ausländer	Summe der Kinder mit Migrationshintergrund
GS Buschhütten	169	27	135
Adolf-Wurmbach-GS	256	24	108
GS Fellinghausen	175	12	65
GS Kredenbach	181	11	49
GS Dreslers Park	274	94	222
Kath. GS St.-Martin	122	11	61
Summe Grundschulen	1.177	179	640

Weiterführende Schulen:

Die Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler an den weiterführenden Schulen in Kreuztal beträgt 2.369. Hiervon sind 283 Schülerinnen und Schüler Ausländer; 1.008 haben einen Migrationshintergrund¹¹. Das sind fast 43 %.

¹⁰ Der jeweils angegebene Wert der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund beinhaltet die Anzahl der Ausländerinnen und Ausländer.

¹¹ s. vorherige Fußnote

Abb. 7: Schuldaten 2016/2017 – weiterführende Schulen

Schule	Schülerinnen und Schüler insgesamt	Ausländerinnen und Ausländer	Summe der Kinder mit Migrationshintergrund
Hauptschule Eichen	216	112	155
Gesamtschule	823	81	407
EMA-Realschule	407	32	229
Städtisches Gymnasium	763	35	194
Förderschule	160	23	23
Summe weiterführende Schulen	2369	283	1008

Die Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler an Kreuztaler Schulen beträgt 3.546. Hiervon sind 462 Schülerinnen und Schüler Ausländer; 1.648 haben einen Migrationshintergrund. Das sind knapp 47 %.

Das bedeutet, dass nahezu jedes zweite Kind an den Kreuztaler Schulen einen Migrationshintergrund hat.

3.4 Fritz-Erler-Siedlung

Die Fritz-Erler-Siedlung in Kreuztal-Mitte nimmt einen besonderen Stellenwert beim Thema „Integration“ ein, da hier auf engem Raum viele unterschiedliche Nationen wohnen. Zudem leben viele Transferleistungsempfänger in der Siedlung. Allgemein besteht ein großer Unterstützungsbedarf.

Die Fritz-Erler-Siedlung stellt mit insgesamt 709 Wohneinheiten das größte zusammenhängende Wohnungsbauvorhaben der 1960er und 1970er Jahre im gesamten Siegerland und damit auch die letzte große Siedlungserweiterung in Kreuztal dar.

Als preiswerter Wohnstandort bietet sich die Siedlung für nach Kreuztal zuwandernde Personen an.

In der Siedlung sind mittlerweile über 50 unterschiedliche Nationalitäten vertreten. Zum 31.12.2015 waren insgesamt 2.164 Menschen in der Siedlung gemeldet. 58 % dieser Menschen waren Ausländer, also gut 1.255 Personen. Das bedeutet, dass dort mehr als jede zweite Person Ausländerin oder Ausländer war / ist.

Die vermehrte Armutszuwanderung bereits im Heimatland Benachteiligter in eine Siedlung wie die Fritz-Erler-Siedlung, die seit Jahrzehnten von einem großen Anteil zugewanderter Menschen und einer hohen sozialen Belastung gekennzeichnet ist, führt dazu, dass der Unterstützungsbedarf vor Ort noch weiter gewachsen ist.

Aktuell gibt es in der Siedlung eine Ansiedlung von Fachstellen, die sich unter anderem um die Bedarfe dieser Menschen kümmern. Hierzu zählen das Stadtteilbüro / Mehrgenerationenhaus (Quartiersmanagement), die Migrationsberatung für Erwachsene des AWO Kreisverbandes Siegen-Wittgenstein/Olpe, das Büro der städtischen Flüchtlingshilfe und die Flüchtlingsberatung von VAKS – Verein für soziale Arbeit und Kultur Südwestfalen e.V. Ergänzt wird das vorgehaltene Angebot durch Sprechstunden von Schuldnerberatung (Kooperation der Diakonie in Südwestfalen gGmbH und des Caritasverbandes Siegen-Wittgenstein e.V.), Suchtberatung (Diakonie in Südwestfalen gGmbH) und Jugendamt (RSD). Darüber hinaus gibt es unter der Trägerschaft der Stadt Kreuztal noch ein Familienzentrum, einen Jugendtreff und eine Mädchenwohnung (geschützter Treffpunkt nur für Mädchen) vor Ort. Ein großes Unterstützungsangebot durch ehrenamtlich organisierte Gruppen (Sprachkurse, Café International, Kleiderstube,...) und die Übernahme von ehrenamtlichen Patenschaften bei Flüchtlingen etc. ergänzt die hauptamtliche Tätigkeit.

4. Zielsetzung des Integrationskonzeptes

Das Kreuztaler Integrationskonzept richtet sich in seinen Bestrebungen und Inhalten an alle Migrantinnen und Migranten gleichermaßen. Die Stadt Kreuztal möchte die Integration aller Zuwanderinnen und Zuwanderer unterstützen, auch wenn die gesetzlichen Grundlagen für die verschiedenen Zuwanderungsgruppen unterschiedlich sind.

Im Integrationsgesetz, das im August 2016 in Kraft getreten ist, sind klare Vorgaben, Ziele und Schritte für einen positiven Integrationsprozess formuliert. Jedoch ist das Ge-

setz, welches auf dem Prinzip „Fördern und Fordern“ basiert, ausschließlich auf die Integration von Flüchtlingen ausgerichtet.

Die Gesetzesgrundlage für Migrantinnen und Migranten, die zum Beispiel aus EU-Ländern zuwandern, sieht jedoch ganz anders aus. Hier greift das Freizügigkeitsgesetz (FreizügG/EU - 1. Inkrafttreten am 01.01.2005), welches keine gesetzlich geregelte Begleitung und Förderung dieser Zuwanderungsgruppen vorsieht. EU-Bürgerinnen und -Bürger kommen „freiwillig“ (nach Deutschland), weshalb sie zunächst auf sich selbst und ihr persönliches Engagement gestellt sind.

Ferner gilt es im Rahmen des Integrationskonzeptes auch die Migrantinnen und Migranten zu berücksichtigen, die schon seit vielen Jahren oder auch Jahrzehnten in Kreuztal leben.

4.1 Adressaten des Integrationskonzeptes

Das Integrationskonzept richtet sich in seinem Inhalt an alle Menschen in Kreuztal, die mit ausländischen Wurzeln zugewandert sind sowie derzeit und in Zukunft nach Kreuztal kommen werden. Hierbei liegt der Fokus auf Menschen mit Bleibeperspektive, die einen Integrationsbedarf mitbringen, der primär in die Bereiche sprachliche Integration, Bildungsintegration, berufliche Integration, soziale Integration und kulturelle / politische Integration fällt.

4.2 Ziele des Integrationskonzeptes

Die Werte des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland sowie deren Akzeptanz bilden die Grundlage aller Integrationsbemühungen. Im Vordergrund für die Umsetzung von Maßnahmen steht der Grundsatz „Fördern und Fordern“. Ziel einer sozialen, kulturellen, politischen und beruflichen Integration ist es, den zugewanderten Menschen eine eigenständige Existenz unabhängig von staatlichen Transferleistungen zu ermöglichen. Hierzu ist es unabdingbar, dass den zugewanderten Menschen frühestmöglich die Bedeutung der bestehenden Regelsysteme (Bildung, Ausbildung und Arbeit) vermittelt

wird und sie in diese Systeme eingeführt werden. Einen besonderen Stellenwert nehmen hierbei die sprachlichen und gesellschaftlichen Integrationsbemühungen ein.

5. Kommunale Handlungsfelder und Integrationsmaßnahmen

Nachfolgend werden die einzelnen Handlungsfelder zunächst in ihrer jeweiligen Bedeutung erläutert und dann die angestrebten Ziele und Maßnahmen, durch die noch bessere Integrationsergebnisse erzielt werden sollen, benannt. Oftmals sind sie handlungsfeldübergreifend. Die formulierten Ziele ergeben sich im Schwerpunkt aus den Arbeitsergebnissen des „ExpertInnen-Workshops“, der im Januar 2017 stattgefunden hat.

Das erste Kreuztaler Integrationskonzept sieht acht Handlungsfelder vor:

- **Spracherwerb**
- **Bildung**
- **Integration in den Beruf / das Arbeitsleben**
- **Außerschulische Bildung und Freizeit**
- **Bürgerschaftliches Engagement**
- **Netzwerkarbeit / Kooperationen / Transparenz**
- **Wohnraum**
- **Interkulturelle Öffnung der Verwaltung**

5.1 Spracherwerb

Dass Zugewanderte die deutsche Sprache erlernen, ist die Grundvoraussetzung für eine gelingende Integration. Dieses gilt für alle Migrantengruppen gleichermaßen. So sollten zum Beispiel Asylbewerberinnen und Asylbewerber mit guter Bleibeperspektive sofort nach ihrer Ankunft an Sprachkursen teilnehmen. Je länger kein Spracherwerb erfolgt, desto größer ist die Gefahr, dass Integration als nicht notwendig angesehen wird und es ist möglich, dass die Bereitschaft zur Integration deshalb nicht entsteht oder schnell erlischt.

Gute Deutschkenntnisse sind die Basis für einen erfolgreichen Zugang zum Bildungssystem und Arbeitsmarkt. Eine gleichberechtigte Teilhabe wird durch mangelnde Deutschkenntnisse verhindert oder zumindest massiv beeinträchtigt. Diese Barriere gilt es schnellstmöglich abzubauen.

Um die Erfolgchancen insgesamt zu erhöhen, muss Kindern und Jugendlichen aus Familien mit Zuwanderungsgeschichte eine entsprechende sprachliche Förderung ermöglicht werden.

Zur Förderung des Spracherwerbs von Erwachsenen ist, neben staatlich organisierten Sprach- und Integrationskursen, die Bereitstellung von zusätzlichen niedrigschwelligen Sprachkursen in Kreuztal entscheidend. Ehrenamtliche und staatliche Angebote müssen systematisch miteinander verbunden werden.

Und obschon es bereits ein vielfältiges Angebot an unterschiedlichen Sprachkursen in Kreuztal gibt, gilt es dieses fortlaufend aufeinander abzustimmen, weiterzuentwickeln und Förderlücken zu schließen.

Allen Migrantinnen und Migranten muss unmittelbar nach ihrer Ankunft in Kreuztal das Sprachkursangebot unterbreitet werden und eine entsprechende Vermittlung stattfinden. Einen besonderen Stellenwert nimmt hierbei die Sprachförderung von Frauen ein, da hier oftmals Vermittlungshemmnisse erkennbar sind. Diese basieren zum Beispiel auf kulturellen Hintergründen.

5.1.1 Ziele und Maßnahmen

Hauptziel:

Die Sprachkompetenz der Menschen mit Migrationshintergrund hat sich verbessert. Sie verfügen über ausreichende Kenntnisse der deutschen Sprache in Wort und Schrift.

Ziel	Bestehende Angebote zur niedrigschwelligen Sprachförderung / zu Sprachkursen sind erhoben, aufeinander abgestimmt und bei Bedarf ausgebaut worden. Übersichten der einzelnen Angebote sind erstellt.
Maßnahme	Ausbau des bisherigen Kontaktes zu Sprachkurs-trägerinnen und -trägern sowie Sprachkursleiterinnen und -leitern. Feststellung weiterer Kursträgerinnen und -träger.
Indikator / Erfolgskriterium	Die außerschulischen, niedrigschwelligen Angebote von Deutschkursen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene sind umfassend ermittelt. Für die Sprachkurse werden entsprechende Übersichten geführt und regelmäßig aktualisiert. Diese sind an zentraler Stelle (Sachgebiet 56 – Flüchtlinge und Integration) zu erhalten. Im Bedarfsfall wurden neue Sprachkursangebote geschaffen.
Ergänzende Informationen	-
Zielgruppe	Schritt 1: Trägerinnen / Träger und Anbieterinnen / Anbieter niedrigschwelliger Sprachkurse Schritt 2: Migrantinnen und Migranten
Kosten / Ressourcen	Kosten entstehen, wenn neue Angebote geschaffen werden. Die Kostenträgerin / Der Kostenträger muss im Einzelfall ermittelt werden.
Verantwortlich	Sachgebiet 56 – Flüchtlinge und Integration
Umsetzungsbeginn	Eine Übersicht zu den bekannten niedrigschwelligen Sprachkursen für Erwachsene existiert bereits und

	wird regelmäßig aktualisiert. Eine Angebotsübersicht für Kinder und Jugendliche wird ab Mai 2017 erarbeitet.
Umsetzung	fortlaufend
Kommunikation	persönliche Kontakte, Netzwerk „Sprache“, Öffentlichkeitsarbeit

Ziel	Ein transparenter und zielgruppenbezogener Zugang zu Sprachkursen ist durch die Verknüpfung von Integrations- und sonstigen Sprachkursen ermöglicht.
Maßnahme	Es findet ein regelmäßiger Austausch mit der Volkshochschule Siegen-Wittgenstein (VHS) bzgl. deren Sprachkursangebotes in Kreuztal statt. Der Austausch erfolgt explizit mit der VHS, da sie die einzige übergeordnete Sprachkursträgerin in Kreuztal ist.
Indikator / Erfolgskriterium	Das Angebot der verschiedenen Sprachkurse ist aufeinander abgestimmt. Bedarfsanzeigen für weitere Kursangebote werden miteinander besprochen. Gemeinsam werden Lösungen entwickelt.
Ergänzende Informationen	In Kreuztal wird ein großes Angebot an Integrations- und sonstigen Deutschkursen durch die VHS vorgehalten. Um das insgesamt umfangreiche Angebot an Sprachkursen in Kreuztal gut miteinander zu verknüpfen sowie zusätzlich Bedarfe zu benennen und zu erkennen, ist es wichtig, dass ein regelmäßiger Austausch mit der VHS gepflegt wird. Niedrigschwellige Sprachförderangebote ermöglichen das Erlernen und Anwenden der deutschen Sprache im Alltag. Ferner können durch den Austausch die nötigen In-

	formationen zum Thema „Spracherwerb“ ermittelt und weitergegeben werden.
Zielgruppe	Schritt 1: Fachkräfte Schritt 2: Migrantinnen und Migranten / Flüchtlinge
Kosten / Ressourcen	-
Verantwortlich	Sachgebiet 56 – Flüchtlinge und Integration in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Siegen-Wittgenstein
Umsetzungsbeginn	sofort / Der bereits bestehende Austausch wird intensiviert.
Umsetzung	fortlaufend
Kommunikation	regelmäßiger, persönlicher Austausch, Öffentlichkeitsarbeit

Ziel	Die Akteurinnen und Akteure (niedrigschwelliger) Sprachbildung kennen sich untereinander, tauschen sich aus und sind miteinander vernetzt.
Maßnahme	Ausbau und Verstetigung Netzwerk „Sprache“
Indikator / Erfolgskriterium	Austausch zwischen den einzelnen Akteurinnen und Akteuren findet regelmäßig statt. Regulär gibt es pro Quartal ein Treffen.
Ergänzende Informationen	Das Netzwerk „Sprache“ wurde Anfang 2016 von der Stadtverwaltung installiert. Der Zugang zum Netzwerk ist offen für jede Sprachkursgebende / jeden Sprachkursgebenden und am Thema Interessierte. Die Teilnahme erfolgt freiwillig. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind primär Ehrenamtliche und Honorarkräfte aus Kreuztal. Durch das Netzwerk werden das Kennenlernen und der persönliche Austausch der verschiedenen Kursleiterinnen und Kursleiter gefördert, aber auch deren Probleme und Bedarfe erfasst. Gemeinsam werden und sollen entsprechende Lösun-

	gen erarbeitet und zukünftige Handlungsstrategien entwickelt werden.
Zielgruppe	Akteurinnen und Akteure im Bereich Sprache Schwerpunkt: ehrenamtlich Tätige und Honorarkräfte
Kosten / Ressourcen	In 2017 stehen für die Bewirtungskosten der Treffen Mittel aus dem Landesprogramm „KOMM-AN NRW“ zur Verfügung.
Verantwortlich	Sachgebiet 56 – Flüchtlinge und Integration in Zusammenarbeit mit der Migrationsberatung der AWO Kreisverband Siegen-Wittgenstein/Olpe
Umsetzungsbeginn	Die Maßnahme läuft bereits.
Umsetzung	fortlaufend / 1 Treffen pro Quartal
Kommunikation	persönliche Kontakte, Öffentlichkeitsarbeit

Ziel	Abbau von Analphabetismus
Maßnahme	Überprüfung des Bedarfes und Schaffung weiterer (niedrigschwelliger) Sprachkurse für Analphabeten.
Indikator / Erfolgskriterium	Migrantinnen und Migranten / Flüchtlinge nehmen das Kursangebot wahr.
Ergänzende Informationen	Oftmals stellt sich heraus, dass Migrantinnen und Migranten über keine oder nur wenig Schreib- und Lesefähigkeiten verfügen – auch in der eigenen Landessprache. Die angebotenen Sprachkurse setzen diese Fähigkeiten jedoch überwiegend voraus. Da Analphabetismus nicht durch reguläre Sprachkurse abgebaut werden kann, müssen entsprechende zusätzliche Angebote geschaffen werden.
Zielgruppe	Migrantinnen und Migranten / Flüchtlinge
Kosten / Ressourcen	Die genauen Kosten sowie die Kostenträgerin oder der Kostenträger müssen im Einzelfall ermittelt werden.
Verantwortlich	Sachgebiet 56 – Flüchtlinge und Integration

Umsetzungsbeginn	4. Quartal 2017
Umsetzung	Die Umsetzung ist für das 1. Halbjahr 2018 geplant.
Kommunikation	Netzwerke (speziell Netzwerk „Sprache“), Öffentlichkeitsarbeit

Ziel	Förderung der Qualifizierung von Sprachkurslehrerinnen und -lehrern im Bereich der niedrigschwelligen Kurse (Ehrenamt und Honorarkräfte).
Maßnahme	Es werden Schulungen angeboten. Die jeweiligen Themen wurden vorab mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Netzwerkes „Sprache“ vereinbart.
Indikator / Erfolgskriterium	In 2017 hat mindestens eine Schulung stattgefunden, an der mindestens fünf Sprachkurslehrerinnen und Sprachkurslehrer teilgenommen haben.
Ergänzende Informationen	-
Zielgruppe	Ehrenamtlich Tätige und Honorarkräfte im Bereich der niedrigschwelligen Sprachförderung.
Kosten / Ressourcen	Die Kosten sind im Einzelfall zu ermitteln. In 2017 stehen für die Qualifizierung von ehrenamtlich Tätigen insgesamt 600,00 € aus dem Landesprogramm „KOMM-AN NRW“ zur Verfügung. Diese Mittel sollen für verschiedene Schulungsbereiche verwendet werden.
Verantwortlich	Sachgebiet 56 – Flüchtlinge und Integration
Umsetzungsbeginn	Mai 2017
Umsetzung	4. Quartal 2017
Kommunikation	persönliche Kontakte, Öffentlichkeitsarbeit

5.2 Bildung

Für die Sicherung der gesellschaftlichen Teilhabe, der sozialen Integration sowie einer beruflichen Perspektive ist Bildung in ihren verschiedenen Facetten besonders wichtig.

Je früher Kinder und deren Eltern an die Möglichkeiten des deutschen Bildungssystems sowie weitere Unterstützungsmöglichkeiten herangeführt werden, umso besser können die Lebensbedingungen für die heranwachsenden Menschen gestaltet werden.

Die Chancen auf eine qualifizierte Berufsausbildung sowie eine erfolgreiche Eingliederung in den Arbeitsmarkt werden durch einen guten Bildungsabschluss erhöht. Aus diesem Grund sind Bildung und Qualifizierung für eine langfristig gelingende Integration von elementarer Bedeutung.

Migrantinnen und Migranten haben oftmals keinen oder zumindest erschwerten Zugang zu bestehenden Bildungsangeboten. Angebote der Gesundheitsbildung oder der beruflichen Weiterbildung werden seltener in Anspruch genommen. Um die Teilhabe dieser Gruppe an entsprechenden Maßnahmen jedoch zukünftig zu erhöhen bzw. überhaupt zu ermöglichen, müssen Bildungseinrichtungen den bestehenden Bedarf und ihre vorgehaltenen Angebote überprüfen und anpassen.

In Kreuztal gibt es bereits bestehende Handlungsansätze, um diesen Zugang zu gewährleisten bzw. zu vereinfachen. Hervorzuheben ist an dieser Stelle das Familienbüro. Zu den Aufgaben des Büros zählen u. a. die sogenannten „Begrüßungsbesuche“. Im Rahmen dieser Besuche werden alle Familien mit Neugeborenen und auch neuzugezogene Familien mit Kindern bis zu drei Jahren zu Hause aufgesucht und über wichtige Anlaufstellen, Kindergärten etc. rund um Kreuztal informiert. Die Besuche sind für die Familien nicht verpflichtend, werden aber zu rund 90 % wahrgenommen und als hilfreich empfunden. Im Bedarfsfall erfolgt der Besuch mit einer Übersetzerin.

5.2.1 Ziele und Maßnahmen

Hauptziel:

Die Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund sind nachhaltig verbessert.

5.2.1.1 Kindergarten

Dem Kreis Siegen-Wittgenstein als örtlichem Träger der öffentlichen Jugendhilfe obliegt im Rahmen seiner Gesamt- und Planungsverantwortung die jährliche Bedarfsermittlung und -feststellung für die Tagesbetreuung von Kindern nach dem Kinderbildungsgesetz (Kibiz) des Landes NRW.

Ein Bedarfsplan wird auf Grundlage von Planungsgesprächen mit den Städten und Gemeinden, den Trägern und den Einrichtungen erarbeitet.

Der Stadt Kreuztal ist es ausgesprochen wichtig, dass jedes Kind, das einen Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz hat, diesen auch bekommt und wahrnimmt.

Hierzu erhalten Migranten- und Flüchtlingsfamilien u. a. durch die verschiedenen aufsuchenden Modelle im Rahmen von Hausbesuchen und durch persönliche Ansprache Informationen rund um das Thema „Kindergarten“. Flüchtlingsfamilien werden zudem bei einem vorhandenen Rechtsanspruch durch ein Anschreiben seitens der Verwaltung informiert. Im Bedarfsfall erfolgt eine persönliche Begleitung zur Anmeldung.

5.2.1.2 Schule

Ziel	Das Projekt „Lernpaten“ an Kreuztaler Schulen wird ausgebaut.
Maßnahme	Gewinnung von weiteren ehrenamtlichen Kräften zur Übernahme von Lernpatenschaften
Indikator / Erfolgskriterium	Spätestens mit Beginn des 2. Schulhalbjahres 2017/2018 werden weitere Migrantenkinder durch drei neue Lernpatinnen und -paten begleitet.
Ergänzende Informationen	-
Zielgruppe	Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Kreuztal

Kosten / Ressourcen	-
Verantwortlich	Sachgebiet 56 – Flüchtlinge und Integration in Zusammenarbeit mit dem Amt 40 – Schulen / Kindergärten / Sport und den Kreuztaler Schulen
Umsetzungsbeginn	4. Quartal 2017
Umsetzung	ab dem 2. Schulhalbjahr 2017/2018
Kommunikation	persönliche Ansprache, Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit

Ziel	Die Gruppengebote zur Hausaufgabenhilfe (keine professionelle Nachhilfe) werden ausgebaut und den aktuellen Bedarfen angepasst.
Maßnahme	Ermittlung des tatsächlichen Bedarfes, Gewinnung von Kooperationspartnerinnen und -partnern sowie Honorarkräften.
Indikator / Erfolgskriterium	Anzahl der eingerichteten Hausaufgabenbetreuungen und Schülerinnen und Schüler, die das Angebot nutzen.
Ergänzende Informationen	Im Stadtteilbüro / Mehrgenerationenhaus gibt es ein Lernhilfeangebot für Grundschülerinnen und Grundschüler. Aktuell gibt es fünf verschiedene Gruppen. Eine Gruppe für ältere Kinder startet noch in diesem Frühjahr, eine weitere ist in Planung. Dieses Angebot sollte in den unterschiedlichen Stadtteilen ausgebaut werden. Für die Umsetzung sollten heterogene Gruppen angestrebt werden. Das heißt, dass Kinder aus allen Ländern (auch Deutschland) Zugang zum Angebot haben. Über gemischte Gruppen kann die Integration zusätzlich gefördert werden. Es können Freundschaften geschlossen werden.
Zielgruppe	Kinder und Jugendliche
Kosten / Ressourcen	Die genauen Kosten sowie die Kostenträgerin oder der

	Kostenträger müssen im Einzelfall ermittelt werden.
Verantwortlich	Sachgebiet 56 – Flüchtlinge und Integration in Zusammenarbeit mit dem Amt 40 – Schulen / Kindergärten / Sport, dem Amt 51 – Kinder / Jugend / Familie / Senioren / Stadtteilmanagement sowie den Kreuztaler Schulen
Umsetzungsbeginn	Juni 2018
Umsetzung	ab Schuljahr 2018/2019
Kommunikation	Schritt 1: persönliche Kontaktaufnahme mit den Schulen zur ersten Bedarfsermittlung Schritt 2: persönliche Ansprache und Öffentlichkeitsarbeit

5.2.1.3 Beratung und Unterstützung

Hauptziel:

Zuwanderinnen und Zuwanderer erhalten von Beginn an die Möglichkeit, Beratungs-, Unterstützungs- und Informationsangebote in Anspruch zu nehmen.

Bei der Erfüllung dieses Zieles gilt es das bereits vorhandene Informationsangebot zu berücksichtigen. Familien mit Neugeborenen oder kleinen Kindern werden durch die Begrüßungsbesuche des Familienbüros gezielt im gesamten Stadtgebiet angesprochen. Darüber hinaus werden in der Fritz-Erler-Siedlung zugezogene Familien mit älteren Kindern, Ehepaare sowie Seniorinnen und Senioren im Rahmen von Hausbesuchen durch das Stadtteilbüro / Mehrgenerationenhaus aufgesucht. Neu zugewiesene Flüchtlinge werden seit Sommer 2016 unmittelbar nach ihrer Ankunft in Kreuztal durch pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Verwaltungskräfte besucht und gezielt begleitet.

Ziel	Die zentralen städtischen Anlaufstellen für Unterstützung und Beratung sind den Migrantinnen und Migranten sowie Flüchtlingen bekannt.
Maßnahme	Erstellung eines Flyers
Indikator / Erfolgskriterium	Der Flyer liegt an wichtigen Stellen aus und wird Migrantinnen und Migranten sowie Flüchtlingen zudem persönlich und mit kurzer Erläuterung überreicht.
Ergänzende Informationen	<p>Die auf dem Flyer benannten Anlaufstellen sind die städtische Flüchtlingshilfe (Sachgebiet 56 – Flüchtlinge und Integration) und das Stadtteilbüro / Mehrgenerationenhaus. An beiden Stellen kann das jeweilige Beratungs- / Unterstützungsanliegen erfasst und ggf. vor Ort gelöst werden. Ist dieses nicht möglich, so kann eine Vermittlung an die zuständige Fachstelle erfolgen. Hier können die Anlaufstellen zum Beispiel bei der Vereinbarung von Terminen etc. unterstützen.</p> <p>Der Flyer soll als ergänzendes Angebot zur Unterstützung von Migrantinnen und Migranten gesehen werden, da beispielsweise nicht alle Personen durch Hausbesuche erreicht werden.</p> <p>Der Flyer wird in die „Hauptsprachen“ (Türkisch, Rumänisch, Polnisch, Arabisch, Italienisch sowie Englisch) übersetzt.</p>
Zielgruppe	Migrantinnen / Migranten und Flüchtlinge
Kosten / Ressourcen	Die genauen Kosten müssen noch ermittelt und von der Stadt Kreuztal getragen werden.
Verantwortlich	Sachgebiet 56 – Flüchtlinge und Integration in Zusammenarbeit mit dem Amt 51 – Kinder / Jugend / Familie / Senioren / Stadtteilmanagement
Umsetzungsbeginn	Mai 2017
Umsetzung	ab Juli 2017

Kommunikation	persönliche Ansprache, bei Anmeldung im Bürgeramt
---------------	---

Ziel	Migrantinnen und Migranten werden über das „Leben in Deutschland“ persönlich informiert. Orientierungs- und Wissensvermittlung zu grundlegenden Themen.
Maßnahme	Schulungen zu unterschiedlichen Themen (z. B. Bildungssystem, Ämter und Behörden, Vertragsabschlüsse etc.).
Indikator / Erfolgskriterium	In 2017 werden mindestens zwei Maßnahmen zur Orientierungs- und Wissensvermittlung für Flüchtlinge sowie Migrantinnen und Migranten durchgeführt.
Ergänzende Informationen	-
Zielgruppe	Flüchtlinge / Migrantinnen und Migranten
Kosten / Ressourcen	Die genauen Kosten sowie die Kostenträgerin / der Kostenträger müssen im Einzelfall ermittelt werden.
Verantwortlich	Sachgebiet 56 – Flüchtlinge und Integration
Umsetzungsbeginn	Maßnahme läuft bereits
Umsetzung	fortlaufend und bedarfsabhängig
Kommunikation	persönliche Ansprache und Anschreiben, Öffentlichkeitsarbeit

Ziel	Migrantinnen und Migranten sind über das deutsche Gesundheitssystem informiert und nehmen damit verbundene Angebote (z. B. allgemeine Vorsorgeuntersuchungen, Begleitung durch Hebammen bei Schwangerschaften, Impfungen etc.) wahr.
Maßnahme	Regelmäßige Informationsveranstaltungen zu gesundheitsspezifischen Themen
Indikator / Erfolgskriterium	Im 1. Halbjahr 2018 werden mindestens zwei Veranstaltungen zu gesundheitsspezifischen Themen

	durchgeführt.
Ergänzende Informationen	Die Planungen für diese Maßnahme finden in enger Abstimmung mit anderen Akteurinnen und Akteuren statt, damit Doppelstrukturen vermieden werden.
Zielgruppe	Migrantinnen und Migranten / Flüchtlinge
Kosten / Ressourcen	Die Kosten sowie die Kostenträgerin / der Kostenträger sind im Einzelfall zu ermitteln.
Verantwortlich	Sachgebiet 56 – Flüchtlinge und Integration
Umsetzungsbeginn	4. Quartal 2017
Umsetzung	1. Halbjahr 2018
Kommunikation	persönliche Ansprache und Anschreiben, Öffentlichkeitsarbeit

Ziel	Die Projekte „Kümmerer“ und „Integrationslotsen“ werden ausgebaut.
Maßnahme	Gewinnung von weiteren ehrenamtlichen Kräften zur Übernahme von Patenschaften bei Flüchtlingen und sonstigen Migrantinnen und Migranten.
Indikator / Erfolgskriterium	In 2017 konnten mindestens drei neue „Kümmerer“ gewonnen werden.
Ergänzende Informationen	–
Zielgruppe	Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Kreuztal
Kosten / Ressourcen	Die Kosten für mögliche Schulungen sind im Einzelfall zu ermitteln. In 2017 stehen für die Qualifizierung von ehrenamtlich Tätigen insgesamt 600,00 € aus dem Landesprogramm „KOMM-AN NRW“ zur Verfügung. Diese Mittel sollen für verschiedene Schulungsbereiche verwendet werden.
Verantwortlich	Sachgebiet 56 – Flüchtlinge und Integration
Umsetzungsbeginn	3. Quartal 2017
Umsetzung	ab 4. Quartal 2017

Kommunikation	persönliche Ansprache, Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit
---------------	--

5.3 Integration in den Beruf / das Arbeitsleben

Bei der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in den Arbeitsmarkt gilt es zwischen den verschiedenen Zuwanderungsgruppen zu unterscheiden, da hier unterschiedliche Gesetzesgrundlagen greifen.

Für Unionsbürgerinnen und -bürger, die längerfristig oder dauerhaft in Deutschland leben wollen, kommt es darauf an, dass sie die in § 2 Abs. 2 Freizügigkeitsgesetz/EU genannten Voraussetzungen erfüllen. Demnach sind unionsrechtlich freizügigkeitsberechtigt:

- Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie Unionsbürgerinnen und -bürger, die sich -für eine gewisse Zeit- zur Arbeitssuche oder zur Berufsausbildung in Deutschland aufhalten wollen,
- Selbstständige sowie Erbringerinnen und Erbringer von Dienstleistungen,
- nicht erwerbstätige Unionsbürgerinnen und -bürger, sofern sie über ausreichende Existenzmittel und Krankenversicherungsschutz verfügen,
- Unionsbürgerinnen und -bürger, die nach fünf Jahren rechtmäßigem Aufenthalt ein Daueraufenthaltsrecht erworben haben sowie
- die Familienangehörigen dieser Unionsbürgerinnen und -bürger, wenn sie den Unionsbürger begleiten oder ihm nachziehen.

Menschen sind im Rahmen einer EU-Zuwanderung für ihre Erwerbstätigkeit und somit primär für die Sicherstellung ihres Lebensunterhaltes selbst verantwortlich. Die Frage, ob eine Unionsbürgerin / ein Unionsbürger das Freizügigkeitsrecht in Anspruch nehmen kann und unter welchen Voraussetzungen dies der Fall ist, ist auch für den Zugang zu sozialen Leistungen in Deutschland entscheidend. So sieht z. B. § 7 Abs. 1 S. 2 SGB II einen Leistungsausschluss arbeitssuchender Unionsbürgerinnen und -bürger vor, während eine Unionsbürgerin / ein Unionsbürger als Arbeitnehmerin / Arbeitnehmer grundsätzlich (ergänzende) Leistungen nach SGB II beanspruchen kann.

Für EU-Bürgerinnen und -Bürger sind zunächst keine staatlich organisierten Maßnahmen zur Arbeitsmarktintegration vorgesehen. Dieses sieht bei Flüchtlingen anders aus. Hier gibt es ganz unterschiedliche Maßnahmen zur Integration in den Arbeitsmarkt. Allerdings ist hier festzustellen, dass faktisch nur ein kleiner Teil der Geflüchteten über Qualifikationen verfügt, die den Anforderungen des deutschen Arbeitsmarktes in adäquater Weise entsprechen. Das bedeutet, dass ein Arbeitsbeginn nach erfolgreich erworbenen Sprachkenntnissen nur bedingt möglich ist. Dieses hat zur Folge, dass neben einem ausreichenden Angebot an Integrations- und Sprachkursen ebenso zielgruppenspezifische Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen erforderlich sind.

Um die Integration der Flüchtlinge in den Arbeitsmarkt von Seiten der Stadt Kreuztal bestmöglich zu fördern und zu unterstützen, gab es bereits eine Zusammenarbeit mit dem „Integration Point“ sowie einen Austausch mit verschiedenen Maßnahmeträgern. Diese Zusammenarbeit soll zukünftig nochmals intensiviert und in Abhängigkeit von Zuständigkeiten erfolgen.

5.3.1 Ziele und Maßnahmen

Hauptziel:

Nachhaltige Heranführung von Flüchtlingen mit guter Bleibeperspektive an den Arbeitsmarkt durch regelmäßige Zusammenarbeit mit dem Integration Point.

Ziel	Nachhaltige Heranführung von Flüchtlingen an den Arbeitsmarkt durch Vermittlung an den Integration Point.
Maßnahme	<ol style="list-style-type: none"> 1. Vermittlung und im Bedarfsfall persönliche Begleitung zum Integration Point von Flüchtlingen 2. Organisation von Veranstaltungen zum „Arbeitsmarktzugang“ in Kooperation mit dem Integration Point
Indikator / Erfolgskriterium	Alle Flüchtlinge, insbesondere die mit guter Bleibe-

	perspektive, sind beim Integration Point noch während des laufenden Asylverfahrens registriert. Die Registrierung wird durchgängig aufrechterhalten.
Ergänzende Informationen	Aufrechterhaltung der Registrierung beim Integration Point: Flüchtlinge, die sich noch im Asylverfahren befinden, müssen regelmäßig die Frist ihrer Aufenthaltsgestattung bei der Ausländerbehörde verlängern lassen. Diese Fristverlängerung muss dem Integration Point nachwiesen werden, da sonst die Registrierung dort erlischt.
Zielgruppe	Flüchtlinge
Kosten / Ressourcen	-
Verantwortlich	Sachgebiet 56 – Flüchtlinge und Integration
Umsetzungsbeginn	sofort
Umsetzung	fortlaufend
Kommunikation	persönliche Ansprache und Anschreiben, ggf. persönliche Begleitung

5.4 Außerschulische Bildung und Freizeit

Der Erwerb von Bildung beginnt und endet nicht mit dem schulischen Unterricht oder einer beruflichen Qualifikation. Bildung ist ein lebenslanger Prozess, der vielgestaltig in formellen und informellen Zusammenhängen stattfindet.

Gerade im außerschulischen Bereich und in der Gruppe der Gleichaltrigen erwerben Kinder und Jugendliche soziale und andere Kompetenzen, die für ihre Entwicklung von wesentlicher Bedeutung sind. Demnach tragen die Schule und der außerschulische Bildungsbereich gleichermaßen Verantwortung für die Bildung und Entwicklung von Kindern und Jugendlichen.

Durch engeres Zusammenwirken zwischen Unterricht und außerunterrichtlicher Förderung können Kinder ganzheitlich und individuell unterstützt werden. Es wird ihnen damit die Möglichkeit zu sinnvoller Freizeitbeschäftigung, zum Entdecken und zur Ent-

wicklung von Talenten und Hobbys sowie zum Erwerb wichtiger sozialer und kultureller Kompetenzen gegeben.

Deshalb ist die Zusammenarbeit von und mit außerschulischen Partnern, wie z. B. Kinder- und Jugendeinrichtungen, Sportvereinen, Kultureinrichtungen und Jugendverbänden, für die Entwicklung im Allgemeinen und die Eingliederung in die Gesellschaft unverzichtbar.

Neben Angeboten für Kinder und Jugendliche müssen generell aber auch Bildungs- und Freizeitangebote für Erwachsene aller Altersklassen Berücksichtigung finden.

5.4.1 Ziele und Maßnahmen

Hauptziele:

Überprüfung und Anpassung der Zugangsstruktur von Freizeitangeboten.

Es gibt für das Handlungsfeld „Integration“ koordinierte Vernetzungen zwischen den unterschiedlichen Akteurinnen und Akteuren im Handlungsfeld „Außerschulische Bildung und Freizeit“.

Ziel	In den unterschiedlichen Kreuztaler Stadtbezirken gibt es „Runde Tische“, die sich gezielt mit dem Thema „Integration“ auseinandersetzen und gemeinsam Angebote, Projekte und Maßnahmen in Abhängigkeit des jeweiligen Bedarfes vor Ort (weiter-)entwickeln und umsetzen. Am „Runden Tisch“ sind Vereine, Kirchen, Institutionen, ehrenamtlich Tätige etc. gleichermaßen beteiligt.
Maßnahme	Einladung zur Gründung von „Runden Tischen“
Indikator / Erfolgskriterium	In Kreuztal-Mitte und in Ferndorf wurden „Runde Tische“ gegründet.
Ergänzende Informationen	-
Zielgruppe	Im jeweiligen Stadtbezirk aktive Vereine, Kirchen, Institutionen, ehrenamtlich Tätige etc.
Kosten / Ressourcen	Mit der Gründung der „Runden Tische“ sind zunächst

	nur geringe Kosten verbunden. Bei der Umsetzung von gemeinsamen Projekten und Maßnahmen müssen die entstehenden Kosten und auch Ressourcen im Einzelfall ermittelt und bereitgestellt werden.
Verantwortlich	Sachgebiet 56 – Flüchtlinge und Integration
Umsetzungsbeginn	2. Halbjahr 2017
Umsetzung	4. Quartal 2017
Kommunikation	persönliche Ansprache und Anschreiben, Öffentlichkeitsarbeit

Ziel	Sport als Integrationsfaktor wird für ein aktives Miteinander besser genutzt.
Maßnahme	Ermittlung der aktuellen Flüchtlingszahlen bei Sportangeboten
Indikator / Erfolgskriterium	Anzahl der Flüchtlinge, die in einem Sportverein angemeldet und aktiv sind.
Ergänzende Informationen	Sport leistet einen bedeutsamen Beitrag zur sozialen Integration. Im Gegensatz zu anderen Integrationsansätzen, die über Sprache funktionieren, schafft der Sport einen niedrigschwelligen Einstieg, da sprachliche Defizite kompensiert werden können. Allerdings ist, wie bei anderen Angeboten auch, darauf zu achten, dass sich nach Möglichkeit keine homogenen Gruppen bilden (Aufbau einer Parallelgesellschaft). Es geht um die Integration von Flüchtlingen in bestehende Angebote.
Zielgruppe	Schritt 1: Sportvereine Schritt 2: Flüchtlinge
Kosten / Ressourcen	-
Verantwortlich	Sachgebiet 56 – Flüchtlinge und Integration in Zusammenarbeit mit dem Amt 40 – Schulen / Kindergärten / Sport

Umsetzungsbeginn	Oktober 2017
Umsetzung	Die Erhebung ist im Januar 2018 abgeschlossen.
Kommunikation	persönliche Ansprache und Anschreiben, ggf. Öffentlichkeitsarbeit

5.5 Bürgerschaftliches Engagement

Bund, Länder und Kommunen sind für das Gelingen von Integration verantwortlich. Praktisch findet die Integration vor Ort in den Kommunen statt. Dies gelingt aber nur mit einer aktiven Bürgergesellschaft.

Bürgerschaftliches Engagement gibt es in Kreuztal in vielen, unterschiedlichen Bereichen. So haben im Handlungsfeld „Asyl“ ehrenamtlich Tätige seit Anfang 2015 erheblich dazu beigetragen, Flüchtlinge auf ihrem Integrationsweg zu begleiten und zu unterstützen. Aber nicht nur Flüchtlinge profitieren von diesem überwältigenden Engagement, auch sonstige Zuwanderinnen und Zuwanderer finden Hilfestellungen (z. B. Lernpaten-Projekt an verschiedenen Schulen).

Maßnahmen, die bisher von Seiten der Kommune zur Begleitung der Ehrenamtlichen entstanden sind, müssen zu einem festen Bestandteil der Arbeit werden. Entsprechende Begleitungs-, Unterstützungs- und Qualifizierungsangebote (z. B. Schulungen oder Austauschtreffen) sollen weiter ausgebaut und verstetigt werden. Es sollen weitere ehrenamtlich Tätige gewonnen werden.

Zukünftiges Ziel ist es, eine abgestimmte und effektive Zusammenarbeit von Kommune und Freiwilligen sicherzustellen. Die Umsetzung dieser Aufgaben liegt in der Zuständigkeit des Sachgebietes 56 – Flüchtlinge und Integration, das sich als Koordinationsstelle von behördlichen und zivilgesellschaftlichen Maßnahmen versteht.

5.5.1 Ziele und Maßnahmen

Hauptziel:

Die bestehenden Ehrenamtsstrukturen werden fortgesetzt und weiter ausgebaut. Es werden Qualitätsstandards eingeführt.

Ziel	Allgemeiner Ausbau des Ehrenamtes im Arbeitsfeld „Flüchtlinge und Integration“
Maßnahme	Es wird eine strukturierte Bedarfserhebung für den Einsatz von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern durchgeführt. Im Anschluss werden gezielt weitere Kräfte für Projekte, Angebote etc. gesucht und vermittelt.
Indikator / Erfolgskriterium	Bis Mitte 2018 konnten insgesamt mindestens 15 neue ehrenamtliche Helferinnen und Helfer für verschiedene Projekte und Maßnahmen gewonnen werden.
Ergänzende Informationen	Bereits heute gibt es ein Vielzahl ehrenamtlich Tätiger im Handlungsfeld „Integration“, speziell im Bereich der Begleitung und Unterstützung von Flüchtlingen. Allerdings zeigt sich immer wieder, dass es noch weiterer ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer bedarf, um Projekte und Maßnahmen gelingend umzusetzen. Um die Gewinnung neuer ehrenamtlicher Kräfte möglichst effizient zu steuern, ist es erforderlich, dass zunächst eine Bedarfsabfrage in den unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern erfolgt. Aus diesem Ergebnis sowie der Planung neuer Angebote sollen dann entsprechend neue Kräfte gewonnen werden.
Zielgruppe	Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Kreuztal
Kosten / Ressourcen	-
Verantwortlich	Sachgebiet 56 – Flüchtlinge und Integration
Umsetzungsbeginn	sofort

Umsetzung	fortlaufend
Kommunikation	persönliche Ansprache, Öffentlichkeitsarbeit

Ziel	Entwicklung und Umsetzung von Qualitätsstandards in der Ehrenamtsarbeit im Arbeitsfeld „Flüchtlinge und Integration“
Maßnahmen	<p>Hierzu zählen u. a.:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1.) Auf- und Ausbau des Schulungsangebotes für ehrenamtlich Tätige (in Zusammenarbeit mit dem Kommunalen Integrationszentrum Kreis Siegen-Wittgenstein u. a., durch Vermittlung zu regionalen Angeboten und im Bedarfsfall konkret vor Ort) 2.) Sicherstellung eines regelmäßigen Informationsflusses 3.) Aus- und Aufbau von ehrenamtlichen Netzwerken 4.) Anerkennung und Wertschätzung der ehrenamtlichen Tätigkeit (z. B. Dankeschön-Veranstaltungen)
Indikator / Erfolgskriterium	Ehrenamtlich Tätige werden durch die o. g. Maßnahmen erreicht und bestmöglich von der Verwaltung in ihrem Handeln unterstützt.
Ergänzende Informationen	-
Zielgruppe	ehrenamtlich Tätige in der Stadt Kreuztal
Kosten / Ressourcen	Entstehende Kosten und auch Ressourcen müssen im Einzelfall ermittelt werden.
Verantwortlich	Sachgebiet 56 – Flüchtlinge und Integration
Umsetzungsbeginn	sofort
Umsetzung	fortlaufend
Kommunikation	persönliche Ansprache, Öffentlichkeitsarbeit

Ziel	Aufbau von Strukturen im Bereich „Migranten für Migranten“
Maßnahme	Es werden gezielt Migrantinnen und Migranten für die ehrenamtliche Begleitung von Projekten und Angeboten gewonnen.
Indikator / Erfolgskriterium	In 2017 konnten zwei ehrenamtlich tätige Migrantinnen und Migranten gewonnen werden.
Ergänzende Informationen	Die Gewinnung von weiteren ehrenamtlich tätigen Migrantinnen und Migranten ist ein Ziel, welches mit Priorität verfolgt werden soll, da sie Expertinnen und Experten für die unterschiedlichen Länder sind. Die gewonnenen ehrenamtlichen Migrantinnen und Migranten sollten als potenzielle Multiplikatoren für die unterschiedlichen kulturellen Gruppen verstanden werden.
Zielgruppe	Migrantinnen und Migranten, die bereits seit längerer Zeit in Kreuztal leben.
Kosten / Ressourcen	-
Verantwortlich	Sachgebiet 56 – Flüchtlinge und Integration
Umsetzungsbeginn	sofort
Umsetzung	fortlaufend
Kommunikation	persönliche Ansprache, Öffentlichkeitsarbeit

5.6 Netzwerkarbeit / Kooperationen / Transparenz

Bereits heute gibt es eine Vielzahl an Freizeit-, Beratungs- und Begleitangeboten in Kreuztal, um die Integration von Zugewanderten zu unterstützen. Hierbei reichen die Angebote von städtischen Dienstleistungen über freie Träger bis hin zu vielfältigem ehrenamtlichen Engagement. Allerdings hat sich wiederholt gezeigt, dass Anlaufstellen, Maßnahmen und Projekte oftmals nicht untereinander bekannt sind. Im Allgemeinen fehlt es an Transparenz und Vernetzung.

Gerade der Zustrom von Flüchtlingen im Jahr 2015 hat dazu geführt, dass viele neue Angebote entstanden sind, diese jedoch unkoordiniert implementiert wurden. Dieses hatte und hat zum Beispiel zur Folge, dass verschiedene Angebote mit dem gleichen Inhalt entstanden sind und die Angebote zu ähnlichen Zeiten stattfanden bzw. stattfinden (z. B. Schulungen für Ehrenamtliche, Sprachkurse, Cafés für Flüchtlinge oder auch hauptamtliche Beratungsangebote für Flüchtlinge). Es steht außer Frage, dass jede einzelne Maßnahme eine große Bereicherung für den Integrationsprozess dargestellt hat bzw. auch heute noch darstellt. Trotzdem muss es nunmehr ein Ziel sein, tragfähige sowie effektive Netzwerke aus- bzw. aufzubauen und gemeinsam an verbesserten Strukturen zu arbeiten.

In diesem Zusammenhang wird die Verwaltung effektiver für eine starke Vernetzung der gesellschaftlichen Akteure sorgen und als Verantwortliche zur Koordination und Abstimmung verschiedener Integrationsbemühungen auftreten.

Ergänzend zur verbesserten Netzwerkarbeit und dem damit verbundenen persönlichen Austausch soll für den Informationsfluss und eine gesteigerte Transparenz eine städtische Homepage erstellt werden.

Im Zuge einer besseren Vernetzung und zur Steigerung der Kommunikationsmöglichkeiten mit Migrantinnen und Migranten ist es zudem wichtig, dass ein Übersetzerpool aufgebaut und an zentraler Stelle verwaltet und koordiniert wird.

5.6.1 Ziele und Maßnahmen

Hauptziele:

Konstruktive Zusammenarbeit der unterschiedlichen Akteurinnen und Akteure durch stärkere Vernetzung, Transparenz und Kooperation.

Hierzu wird u. a. eine Homepage eingerichtet.

Ziel	Verbesserter Informationsfluss durch eine thematische Homepage
Maßnahme	Erstellung einer Homepage für das Arbeitsfeld „Flüchtlinge und Integration“. Die Homepage richtet sich inhaltlich an ehrenamtlich Tätige, hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Migrantinnen und Migranten sowie Interessierte.
Indikator / Erfolgskriterium	Es gibt eine Homepage, die unter Beteiligung verschiedener Akteurinnen und Akteure inhaltlich erarbeitet wurde. Die Homepage wird regelmäßig durch das Sachgebiet 56 – Flüchtlinge und Integration aktualisiert.
Ergänzende Informationen	<p>Für ehrenamtlich Tätige, hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Migrantinnen und Migranten sowie Interessierte ist es oftmals schwierig, benötigte Informationen zu den Themen „Flüchtlinge und Integration“ schnell und unkompliziert zu finden. Besonders für ehrenamtlich Tätige stellt die Bündelung von verschiedenen Informationen an einer Stelle eine erhebliche Arbeitserleichterung dar. Der Wunsch nach einer städtischen Homepage für den Bereich „Flüchtlinge und Integration“ wurde aus dieser Personengruppe ausdrücklich formuliert.</p> <p>Die vertiefende Erarbeitung und Recherche zu den einzelnen Themen der Homepage und die abschließende Umsetzung liegt im Arbeitsbereich des Sachge-</p>

	bietes 56 – Flüchtlinge und Integration in Zusammenarbeit mit weiteren hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie ehrenamtlich Tätigen.
Zielgruppe	Ehrenamtlich Tätige, hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Migrantinnen und Migranten sowie Interessierte in Kreuztal.
Kosten / Ressourcen	Ein erstes Angebot zur Erstellung der Homepage wurde bereits telefonisch eingeholt. Im Jahr 2017 können die Kosten durch Landesmittel aus dem Förderprogramm „KOMM-AN NRW“ getragen werden. Hierzu stehen 2.000,00 € zur Verfügung. Mögliche Folgekosten ab 2018 müssen noch ermittelt und die Kostenträgerin / der Kostenträger bestimmt werden.
Verantwortlich	Sachgebiet 56 – Flüchtlinge und Integration
Umsetzungsbeginn	2. Quartal 2017
Umsetzung	Die Hauptthemen und -inhalte der Homepage sind bis spätestens Ende 2017 erarbeitet und online. Die Homepage wird fortlaufend aktualisiert.
Kommunikation	Nach Fertigstellung der Homepage: Öffentlichkeitsarbeit

Hauptziel:

Dem wiederkehrenden Bedarf bzw. Mangel an Übersetzerinnen und Übersetzern in Kreuztal wird durch den koordinierten Aus- und Aufbau eines ehrenamtlichen Übersetzerpools entgegengewirkt.

Ziel	Es gibt einen zentral koordinierten ehrenamtlich tätigen Dolmetscherpool.
Maßnahme	Aus- und Aufbau eines Dolmetscherpools in und für Kreuztal
Indikator / Erfolgskriterium	Anzahl der neuen ehrenamtlichen Übersetzerinnen

	und Übersetzer. Schwerpunkt: Arabisch. Hier sollen bis Ende 2017 drei Übersetzerinnen und Übersetzer gefunden sein.
Ergänzende Informationen	<p>Verschiedene Situationen und Anlässe erfordern den Einsatz von Übersetzerinnen oder Übersetzern.</p> <p>Angestrebt wird der Aus- und Aufbau eines überwiegend ehrenamtlich tätigen Dolmetscherpools.</p> <p>Überwiegend ehrenamtliche Übersetzung zielt darauf ab, dass für dieses Ziel noch klare Einsatzbereiche formuliert werden müssen. Bei der Planung ist zu berücksichtigen, für welchen Anlass und in welchem zeitlichen Umfang eine Übersetzerin oder ein Übersetzer benötigt wird. Sie werden mit Bedacht und nur im tatsächlichen Bedarfsfall eingesetzt.</p>
Zielgruppe	ehrenamtliche Übersetzerinnen und Übersetzer
Kosten / Ressourcen	In Einzelfällen können entstehende Kosten derzeit über das Kommunale Integrationszentrum Kreis Siegen-Wittgenstein abgerechnet werden.
Verantwortlich	Sachgebiet 56 – Flüchtlinge und Integration
Umsetzungsbeginn	Mai 2017
Umsetzung	fortlaufend
Kommunikation	persönliche Ansprache, Öffentlichkeitsarbeit

5.7 Wohnraum

In Kreuztal führte die verstärkte Zuwanderung von EU-Bürgerinnen und -Bürgern durch die Arbeitnehmerfreizügigkeit für Rumänien und Bulgarien ab Januar 2014 und dann, ab 2015, die erhöhte Zuweisung von Flüchtlingen, zu nennenswerten Veränderungen im Bereich des Wohnungsmarktes.

Aktuell gibt es massive Engpässe im Bereich des „angemessenen“ Wohnraumes. Angemessen meint hier die Angemessenheitsgrenzen für die Übernahme der Unterkunftskosten seitens des Jobcenters. Für Kreuztal beträgt die Angemessenheit der Kaltmiete derzeit 5,00 €/m². Eine Einzelperson hat einen Anspruch auf 50 m² Wohnraum. Das bedeutet, dass die Kaltmiete 250,00 € betragen darf. Für jede weitere Person kommen jeweils 15 m² hinzu. Zudem fehlen kleine Wohnungen (z. B. 1-Zimmer-Appartments für alleinstehende Personen) und große Wohnungen, da Migranten- und Flüchtlingsfamilien oftmals Großfamilien sind.

Zwar sind in den vergangenen Jahren in der Innenstadt im Zuge mehrerer Neubauprojekte weitere Wohnungen entstanden, diese werden jedoch ausschließlich in höheren Preiskategorien angeboten. Für Empfängerinnen und Empfänger von Transferleistungen oder Personen mit niedrigem bis durchschnittlichem Einkommen sind die Wohnungen nicht finanzierbar. Demgegenüber steht der Geschosswohnungsbau in der Fritz-Erler-Siedlung. Hier gibt es zwar bezahlbaren Wohnraum, aber durch die enormen Zuwanderungsströme mittlerweile kaum noch Leerstände.

Hinzu kommt, dass das Spektrum an Wohnungen für Geringverdienende im Bereich des Sozialwohnungsbestandes durch ein sich verringerndes Angebot zusätzlich eingeschränkt ist bzw. wird. Diese Situation betrifft nicht nur die Gruppe der Zuwanderinnen und Zuwanderer, sondern alle Menschen, die in finanziell schwachen Verhältnissen leben (z. B. Transferleistungsempfängerinnen und -empfänger oder arme und armutsnahe Familien sowie Einzelpersonen). Somit muss die Schaffung und Sicherung eines qualitätsvollen und bezahlbaren Wohnraums nicht nur für die Migrantinnen und Migranten, sondern für ganz unterschiedliche Zielgruppen und Einkommenssituationen ein festes Ziel für die Stadt Kreuztal sein.

Durch das von der NRW.BANK erstellte Wohnungsmarktprofil 2016 für Kreuztal¹², ergibt sich das nachfolgende Bild:

Abb. 8: Übersichtstabelle Wohnraum

<u>Wohnungsangebot</u>	<u>2015</u>
Wohnungsbestand insgesamt (Wohnungen)	14.373
Anteil der Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern an allen Wohnungen	66,2 %
Anteil der Wohnungen in Mehrfamilienhäusern an allen Wohnungen	30,6 %
Anteil des geförderten Mietwohnungsbestandes an allen Wohnungen in Mehrfamilienhäusern (Sozialwohnungen)	16,6 %
<u>Wohnungsnachfrage</u>	<u>2015</u>
Bevölkerung insgesamt	31.500 (Haushaltszahl 2011: 13.792)
Haushalte, die einen Wohnberechtigungsschein neu beantragt haben	49
Haushaltsgröße (Personen)	2,3
<u>Preise</u>	<u>2015</u>
mittlerer Preis für baureifes Land (€/m ²)	115
Mittlere Nettokaltmiete: Wiedervermietung/Bestand (€/m ²)	5,21
mittlerer Kaufpreis für Eigenheime	197.000 €

Unterbringung von Flüchtlingen / Wohnraum für Flüchtlinge

Bereits zu Beginn der Flüchtlingswelle definierte die Stadt Kreuztal die dezentrale Unterbringung von Flüchtlingen als Schlüssel für eine erfolgreiche Integrationspolitik, weshalb der Ankauf und die Anmietung von Wohnraum in allen Stadtteilen massiv forciert wurden. Der Vorteil einer dezentralen Unterbringung ist das langsame Hinein-

¹² NRW.BANK, Düsseldorf, November 2016: Wohnungsmarktbeobachtung Nordrhein-Westfalen. Kreuztal Wohnungsmarktprofil 2016. Ausgewählte Wohnungsmarktindikatoren.

wachsen in eine vorhandene Nachbarschaft. Hinzu kommt eine deutlich höhere Akzeptanz der Bevölkerung für kleinteilige Wohnformen als für größere Aufnahmeeinrichtungen.

Zu Spitzenzeiten hat die Stadt Kreuztal Flüchtlinge in rund 85 verschiedenen Unterkünften beherbergt und konnte ohne die Unterbringung in Turnhallen etc. auskommen. Durch den Abschluss von Asylverfahren und damit verbundene Um- bzw. Wegzüge von Flüchtlingen konnte zwischenzeitlich damit begonnen werden, den angemieteten Wohnraum zur Unterbringung zu reduzieren. Positiv hervorzuheben ist, dass es in vielen Fällen gelungen ist, dass Asylberechtigte, insbesondere Familien, in den zunächst zugewiesenen Wohnungen verbleiben konnten. Hierzu wurden zwischen den Asylberechtigten und der jeweiligen Vermieterin / dem jeweiligen Vermieter eigene Mietverträge geschlossen.

Auf der anderen Seite zeigt sich bei der Suche von passendem Wohnraum, dass nicht jede Vermieterin oder jeder Vermieter gewillt ist, an Flüchtlinge zu vermieten. Hierbei mögen die Ablehnungsgründe vielschichtig sein und in der Begründung des Transferleistungsempfängers, der anderen Kultur oder der Angst vor dem Fremden liegen, um ein paar Möglichkeiten, die gegen die Vermietung an Flüchtlinge sprechen könnten, aufzuzählen.

5.7.1 Ziele und Maßnahmen

Hauptziel:

Es wird bezahlbarer und den unterschiedlichen Größenbedarfen entsprechender Wohnraum in Kreuztal geschaffen.

Die Stadtverwaltung Kreuztal erkennt, dass das Mietwohnungsangebot u. a. hinsichtlich der Wohnungsgrößen und -zuschnitte zu wenig differenziert ist und der schwindende Sozialwohnungsbestand das Angebotsspektrum für Geringverdienende zunehmend einschränkt. Diese Beurteilung kann in Teilaspekten durch die Abb. 8 auf S. 45 abgeleitet werden. Hierzu zählt z. B. die Nettokaltmiete in Höhe von 5,21 €/m² im Verhältnis zur Angemessenheitsgrenze für die Kaltmiete in Höhe von 5,00 €/m² seitens des Jobcenters.

Es gilt, den Bedarfen (Angebot und Nachfrage) entsprechend Handlungsstrategien zu entwickeln und umzusetzen. Die Entwicklung und Umsetzung muss gemeinsam mit unterschiedlichen Akteurinnen und Akteuren erfolgen.

Ziel	Alle in Kreuztal verbleibenden asylberechtigten Flüchtlinge verfügen über selbst angemieteten Wohnraum vor Ort.
Maßnahmen	Anerkannte Flüchtlinge werden aktiv bei der Wohnungssuche begleitet und unterstützt.
Indikator / Erfolgskriterium	Alle asylberechtigten Flüchtlinge haben eigenständige Mietverträge abgeschlossen.
Ergänzende Informationen	-
Zielgruppe	anerkannte Flüchtlinge
Kosten / Ressourcen	-
Verantwortlich	Sachgebiet 56 – Flüchtlinge und Integration
Umsetzungsbeginn	sofort
Umsetzung	fortlaufend
Kommunikation	persönliche Ansprache

5.8 Interkulturelle Öffnung der Verwaltung

In einem Einwanderungsland wie Deutschland müssen sich im Besonderen die öffentlichen Stellen ihrer Integrationsaufgabe bewusst sein. Eine „interkulturelle Öffnung“ der verschiedenen Verwaltungsbereiche ist erforderlich, um auf die Anforderungen und Bedürfnisse des neuen Kundenkreises der Migrantinnen und Migranten besser eingehen zu können. In Zeiten des fortschreitenden Fachkräftemangels und vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung sollte zudem die Chance erkannt werden, Zugewanderte als künftige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gewinnen.

Die Personalpolitik der Stadt Kreuztal ermöglicht den Zugang zu Arbeit und Ausbildung unabhängig von der Herkunft der Bewerberinnen und Bewerber.

Dies zeigt sich auch darin, dass derzeit etwa 13 % der städtischen Bediensteten einen Migrationshintergrund aufweisen. Dabei finden sich Bedienstete mit Zuwanderungsge-

schichte in allen Beschäftigungsbereichen – in der Kernverwaltung, in den städtischen Kindergärten sowie in den technischen Bereichen. Von der Hauswirtschaftskraft über die Erzieherin und den Straßenwärter bis zur Sachgebietsleitung sind die verschiedensten Entgeltgruppen vertreten.

Die Stadt Kreuztal nimmt ihre soziale Verantwortung bei der Schaffung von Ausbildungsplätzen in besonderem Maße wahr. Jährlich werden Ausbildungsstellen und Praktika auf einem bedarfsgerechten Niveau angeboten, um nach Ausbildungsabschluss bei entsprechenden Leistungen auch eine Übernahme zu ermöglichen. Dies ist in den vergangenen Jahren stets gelungen.

Dabei ist der gleichberechtigte Zugang zu Ausbildung und Praktikum unabhängig von der Herkunft gewährleistet. In der Vergangenheit haben bereits etliche Auszubildende bzw. Praktikanten mit Migrationsgeschichte bei der Stadt Kreuztal den Start ins Berufsleben absolviert.

Das Vorgenannte gilt ebenso bei der Ausschreibung von Stellen. Auch hier bilden Eignung, Befähigung und fachliche Leistung die Grundlage für die Einstellungsentscheidung. Die Herkunft ist hingegen kein Kriterium und darf es auch nicht sein.

Auf der anderen Seite kann die Einstellung von Fachkräften mit Migrationshintergrund auch Vorteile für die Verwaltung mit sich bringen, da die Kommunikation mit zugewanderten Kundinnen und Kunden erleichtert wird. Erweiterte Sprachkenntnisse und eine durch die Migrationserfahrungen ggf. erhöhte Sozialkompetenz können für einzelne Stellen sogar wünschenswert und hilfreich sein. So wurde z. B. die Stelle des Hausmeisters für die Übergangsheime der Asylbegehrenden gezielt mit einem zugewanderten Bewerber besetzt, der mit der Sprache und Kultur der meisten Flüchtlinge vertraut ist.

In den verschiedenen Verwaltungsbereichen ist heute noch eine ergänzende Sensibilisierung für die besonderen Bedürfnisse von Migrantinnen und Migranten erforderlich. Dabei sind Fragestellungen zu bedenken, wie die verständliche Aufbereitung von Informationen, mögliche interkulturelle Missverständnisse oder spezifische Gesprächsführung.

In den städtischen Kindertageseinrichtungen wird dies bereits seit vielen Jahren erfolgreich praktiziert. Es gilt, diese Erfahrungen und Ansätze auch in die Kernverwaltung zu transferieren und Verbesserungspotentiale aufzudecken.

Hilfreich dürfte es sein, bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Rahmen einer Fortbildungsmaßnahme zur interkulturellen Kompetenz Verständnis für die vorhandenen Bedarfe zu wecken. Auch dies ist in den Kindergärten bereits gängige Praxis und hat zudem zwischenzeitlich Eingang in verschiedene Ausbildungsgänge gefunden. So ist die Vermittlung interkultureller Kompetenz mittlerweile sowohl in der Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten und zum Bachelor of Laws als auch im Verwaltungslehrgang (früher Angestelltenlehrgang II) ein Pflichtmodul.

5.8.1 Ziele und Maßnahmen

Ziel	Erhöhung des Anteils Bediensteter mit Migrationshintergrund bzw. interkultureller Kompetenz
Maßnahmen	Verstärkte Werbung für eine Beschäftigung bei der Stadt Kreuztal über Vorbilder mit Migrationshintergrund bzw. interkultureller Kompetenz
Indikator / Erfolgskriterium	Anteil Bediensteter mit Migrationshintergrund bzw. interkultureller Kompetenz > 13 %
Ergänzende Informationen	-
Zielgruppe	Bewerberinnen und Bewerber
Kosten / Ressourcen	5.000 EUR
Verantwortlich	Amt 10 – Personal / Organisation / IT
Umsetzungsbeginn	2017
Umsetzung	2017 ff.
Kommunikation	-

Ziel	Förderung interkultureller Kompetenz
Maßnahmen	Fortbildungsmaßnahmen Interkulturelle Kompetenz und Diversity
Indikator / Erfolgskriterium	Fortbildung von ca. 100 Bediensteten aus der Verwaltung
Ergänzende Informationen	-
Zielgruppe	Führungskräfte, Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter
Kosten / Ressourcen	16.000 EUR
Verantwortlich	Amt 10 – Personal / Organisation / IT
Umsetzungsbeginn	2017
Umsetzung	2017 ff.
Kommunikation	-

6. Evaluation und Fortschreibung des Integrationskonzeptes

Um die Arbeitsergebnisse regelmäßig zu überprüfen, soll einmal im Jahr ein Integrationsbericht vorgelegt werden. Der Berichtszeitraum ist jeweils der 1. Januar bis 31. Dezember eines Jahres. Beschrieben werden soll im Bericht, inwieweit die formulierten Ziele erreicht, Maßnahmen umgesetzt und der Integrationsprozess in den unterschiedlichen Lebenslagen gefördert werden konnte. Ziele und Maßnahmen, die über einen längeren Zeitraum entwickelt und verwirklicht werden sollen, werden gemäß ihres aktuellen IST-Zustandes dargestellt.

Zentrale Fragestellungen bei der Auswertung der einzelnen Ziele und Maßnahmen werden sein:

- Auf welchem Stand der Umsetzung ist die Maßnahme? Welche Faktoren haben dabei eine Rolle gespielt?
- Wurde die Zielgruppe erreicht? Wenn nein, warum nicht?
- Konnte die Maßnahme im geplanten Zeitrahmen umgesetzt werden?
- Wer war / ist an der Umsetzung der Maßnahme beteiligt?

- Hat die Maßnahme zum gewünschten Ergebnis geführt? Wurden auch Ergebnisse erzielt, die zuvor nicht intendiert waren?

7. Fazit

Wie bereits in der Einleitung ausgeführt, soll das nun vorliegende Integrationskonzept als ein erster Einstieg in die strukturierte Integrationsarbeit in Kreuztal verstanden werden. Das Konzept gibt die übergeordneten Ziele und Maßnahmen wieder und wird nun fortwährend den Bedarfen angepasst und weiterentwickelt.

Das Bundesministerium des Innern (BMI) und die Bertelsmann Stiftung haben die nachfolgenden „Erfolgsfaktoren für kommunale Integrationspolitik“ zusammengestellt:

1. Ein Konzept gemeinschaftlich entwickeln – Mit allen für alle

- Entwicklung eines umfassenden Zielkatalogs für Integrationspolitik unter Beteiligung aller relevanten Vertreter der Migrantinnen und Migranten sowie der Aufnahmegesellschaft

2. Integration als Querschnittsaufgabe verankern

- Integration wird als gesamtstädtische und ressortübergreifende Aufgabe verankert
- Die Koordinierung wird durch eine zentrale Stelle (Integrationsbüro) garantiert

3. Integration muss Chefsache sein

- Kommunalpolitik und Verwaltung gewährleisten eine klare politische Verbindlichkeit
- Ziele sind eine fraktionsübergreifende Zusammenarbeit

4. Akteure vernetzen

- Alle relevanten Akteurinnen und Akteure werden in die Netzwerkarbeit eingebunden
- Regelmäßigen Austausch und Aufbau von Vertrauen als notwendige Grundlage erkennen

5. Für den Stadtteil planen und arbeiten

- Stadtteile werden besonders berücksichtigt
- Direkter Kontakt zu den Bürgerinnen und Bürgern und angepasste Maßnahmen

6. Ein breites Angebot schaffen

- Möglichst in allen Handlungsfeldern integrationsorientierte Maßnahmen durchführen
- Besonders in: Bildung und Sprache, Beschäftigung, Beteiligung und Dialog

7. Kommune als Arbeitgeber: Zeichen setzen

- Neben Erhöhung des Migrantenteils in der Verwaltung gilt es auch, das übrige Personal interkulturell fortzubilden

8. Dienstleistungen für alle öffnen

- Zugangsbarrieren für Migrantinnen und Migranten abbauen
- (Ausländerämter müssen ihre Rolle als Integrationsbehörden ausbauen)

9. Erfolge messen

- Die Wirkung der eingeschlagenen Strategien und Maßnahmen werden einer permanenten Untersuchung auf Erfolg und Misserfolg unterzogen

Eine Überprüfung dieser Faktoren macht deutlich, wie viele Aspekte zur Integrationsförderung bereits in Kreuztal umgesetzt werden bzw. wurden. Die weiteren Handlungsschritte und -ziele sollen nun durch die Umsetzung des Integrationskonzeptes eingeleitet und erreicht werden.

Für die Stadt Kreuztal gilt:

Zuwanderung und kulturelle Vielfalt bringen Chancen, positive Potentiale und Gewinne mit sich, weshalb wir Zugewanderte heute und auch weiterhin herzlich willkommen heißen.

Nach dem Motto „Herkommen – Willkommen – Ankommen“ sollen zugewanderte Menschen bestmöglich auf ihrem Integrationsweg begleitet werden.